

Sächsische Vorzeitung und Elbgaupresse

Verlags-Redaktion: Stadt Dresden Nr. 312
Tel.-Nr.: Elbgaupresse Dresden

mit Loschwitzer Anzeiger

Zustand: Stadt Dresden, Straße Dresden Nr. 606
Postfach-Nr.: Nr. 517 Dresden

Zugabezeitung für das sächsische Dresden und seine Vororte.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Stadtteile Blasewitz, Loschwitz, Weißer Hirsch, Bühlau, Rochwitz und Laubegast (II. und III. Verwaltungsbezirk) der Gemeinden Wachwitz, Niederpöritz, Hosterwitz, Pillnitz, Weißig und Schönfeld, sowie der Amtshauptmannschaft Dresden.

Verlag: Elbgaupresseverlag und Verlagsanstalt Hermann Dörner & Co., Dresden-Blasewitz. — Verantwortlich für Inhalt: Carl Dörner, für den Verlag: Eugen Berner, beide in Dresden.

Ersteinstellung mit den Beilagen: Amtl. Fremden- und Kuristen, Leben im Bild, Kurier-Briefe, Radio-Zeitung, Anzeigen werden bis 6 Uhr abends mit 20 Cent pro Zeile berechnet, Resten bis 4 Uhr abends mit 10 Cent pro Zeile. Nachmittags mit 10 Cent pro Zeile. Anzeigen mit Nachdruck und schwierigen Sachverhalten werden mit 30 Cent pro Zeile berechnet. Schluss der Anzeigenannahme vorm. 11 Uhr. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen oder Plätzen, sowie für besondere Aufträge wird keine Gewähr geleistet. Inseratsbeträge sind sofort bei Erscheinen der Anzeige fällig. Bei späterer Zahlung wird der am Tage der Zahlung gültige Zinsenpreis in Anrechnung gebracht. Redaktionsdruck erfolgt d. verpfl. Zahlung, Ring- od. Konkord. d. Auftragsgeber.

Redaktion und Expedition
Blasewitz, Loschwitzer Str. 4
87. Jahrgang

238

Montag, den 12. Oktober

1925

Die Konferenz am Wendepunkt

Berichterstattung in Berlin
(Eigener Informationsdienst.)

Die deutsche Delegation hat von Locarno aus den in Berlin verbliebenen Ministern des Reichskabinetts einen detaillierten Bericht über den bisherigen Verlauf der Konferenz übermittelt. Dieser Bericht hatte, wie wir hören, bereits den Gegenstand einer Aussprache des Reichskabinetts zur Folge, wobei die Haltung der deutschen Delegierten auf der Konferenz in vollem Umfange gebilligt wurde. Die Ministerbesprechungen sollen im Laufe der Woche fortgesetzt werden. Man erwartet für die nächsten Tage die Ankunft des Staatssekretärs Dr. von Schubert in Berlin, der den Reichsministern mündlichen Bericht über die Lage erstatten soll.

Vorläufig keine Fühlungnahme mit den Parteien

Wie wir aus maßgebenden Regierungskreisen erfahren, ist eine Fühlungnahme zwischen den deutschen Delegierten auf der Konferenz und den Vertretern der Reichstagsparteien unter keinen Umständen vor Beendigung der Konferenz zu erwarten. Reichskanzler Dr. Luther und Außenminister Dr. Stresemann haben es abgelehnt, Beauftragte von Parteien schon jetzt zu empfangen und mit ihnen über die Konferenzlage zu sprechen. Man will unter keinen Umständen den Eindruck hervorrufen, als befände sich die deutsche Delegation nicht im Besitze ihrer vollen Handlungsfreiheit und als richte sich ihre Einstellung in erster Linie nach den innenpolitischen Gesichtspunkten. Dies gilt ganz besonders für den vielfach ausgesprochenen Verdacht, daß die deutsche Delegation ohne vorherige Zustimmung der Deutschnationalen keine Entscheidungen treffen könne.

Beratungen über das Saargebiet

(Eigener Informationsdienst.)

Wie wir hören, wird Außenminister Dr. Stresemann nach der erfolgten Lösung der politischen Hauptprobleme auch die Frage des Schicksals des Saargebietes bei der Fortführung seiner Besprechungen mit dem französischen Außenminister Briand zur Erörterung bringen. Zu diesen Besprechungen sollen auch die Vertreter des Saargebietes, die inzwischen in Locarno eingetroffen sind, hinzugezogen werden. In den Konferenzkreisen geht das Gerücht, daß Frankreich bereit sein soll, Deutschland in der Saarfrage Zugeständnisse zu machen.

Die deutschen Parteien im Saargebiet sind streng der Ansicht, daß ein Verzicht auf die Volkshoheit nicht zweckmäßig wäre, da diese Abtretung, wie schon jetzt ohne weiteres feststeht, einen unabweislich entsetzlichen Sieg für die deutsche Sache ergeben würde.

Im Zeichen der Verständigung

Wie Ovas aus Bütlich berichtet, hat dort das Kriegsgericht den sächsischen Major Gaeder in confinement zum Tode, den Kavallerieoffizier Wolff zu 15 Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Das Wehr Kriegsgericht hat den deutschen Obersten Rabich, der bei Ausbruch des Krieges das 144. Infanterie-Regiment kommandierte, in Abwesenheit zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt. Oberst Rabich wird nach der Urteilsbegründung für die Erschließung von Zivilpersonen verantwortlich gemacht, die am 22. August 1914 kurz nach Einmarsch des Regiments in Circourt gefoltert wurden.

Artikel 16 — die harte Nuß

Die Krise der Konferenz von Locarno, deren Ausbruch man für Sonnabend mit ziemlicher Bestimmtheit erwartet hatte, ist nicht eingetreten. Ueberraschenderweise haben die alliierten Staatsmänner die Gegensätze nicht auf die Spitze getrieben, sondern endlich die für Deutschland unannehmbaren Bedingungen des Artikels 16 der Völkerverträge, soweit sie das Durchmarschrecht betreffen, ganz erheblich revidiert. Daraus ist eine Entspannung auf der ganzen Linie eingetreten, die die Lage weitläufig befriedigender erscheinen läßt, als man noch vor 24 Stunden angenommen hätte. Wenn man den Berichten zuverlässiger Stellen glauben schenken darf, darf man leicht die

Zuversicht hegen, daß bis spätestens Montag oder Dienstag eine endgültige Lösung der Frage des Artikels 16 und der Dispositionen möglich sein wird.

Auch diesmal haben die Juristen eine rettende Formel gefunden, die den Ausbruch eines offenen Konfliktes zwischen Deutschland und den Alliierten auf der Konferenz verhindert hat. Ueber die Einzelheiten dieses Kompromisses kann man jedoch erst dann nähere Mitteilungen machen, wenn die Staatsmänner am Montag ihre Entscheidung über den Vorschlag der Juristen gefällt haben, denn noch kann jeden Augenblick eine völlig neue Wendung eintreten, wenn etwa von französischer oder englischer Seite im letzten Augenblick die Zustimmung zu der Formulierung der Sachverhältnisse unterbleibt. Die Konferenz dürfte daher

am Montag und Dienstag ihren Höhepunkt erreicht

haben, so daß man bis dahin übersehen kann, inwiefern eine Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich über den Sicherheitspakt möglich sein wird. Aus englischen Konferenzkreisen war bereits an die Presse die Mitteilung ergangen, daß schon im Laufe dieser Woche, etwa zum Donnerstag, mit dem Abschluß der Konferenz gerechnet werden könne. Deutscherseits glaubt man nicht, daß schon in so kurzer Zeit eine völlige Einigung zustande kommt, denn die Lösung, der wir dem Artikel 16 zusammenhängenden Fragen und des Problems der östlichen Schiedsverträge würde keineswegs alle vorhandenen Schwierigkeiten beseitigt haben. Es stehen nämlich noch eine Reihe sogenannter Nebenpunkte zur Erörterung an, deren Klärung die deutsche Regierung dringend interessiert ist. Die Wesenheit neuer Schwierigkeiten besteht gerade darin, daß die Alliierten eine beschleunigte Klärung der Hauptpunkte herbeiführen wollen, um nachher im Falle eines Scheiterns der Verhandlungen die Befugung ausstellen zu können, Deutschland habe wegen unwesentlicher Nebenfragen die Konferenz zu Fall gebracht. Die Bedeutung der noch zu klärenden Nebenpunkte geht aber weit über aus der Tatsache hervor, daß es sich dabei um vier der wichtigsten deutschen Voraussetzungen für den Abschluß des Sicherheitspaktes handelt:

Reichsschulgesetz und deutscher Städtetag

Der unter Vorsitz des Berliner Oberbürgermeisters Böhm in Flensburg tagende Vorstand des Deutschen Städtebundes hatte bereits in seiner ersten Sitzung den Referentenentwurf des Reichsschulgesetzes auf die Tagesordnung gesetzt. Es wurde nach kurzer Allgemeinberatung eine Entschließung angenommen, die sich offensichtlich gegen diesen Entwurf als Gesamtziel wendet. Sie stellt fest, daß in ihm eine Regelung des Rechtes derjenigen Elternkreise völlig fehlerhaft ist, die bis Simultanschulen wünschten. Der Städtebund wünscht ferner eine völlige Umgestaltung des Antragsrechtes der Elternschaft. Die in dem Entwurf vorgesehene Errichtung von Schulen auf Antrag von nur 40 Eltern würde den Schulorganismus auf das schwerste läh-

1. um die Abänderung der Bestimmungen über die Rheinlandsbesetzung.
2. um die künftige Höhe des Kontingentes der Besatzungstruppen.
3. um die Dauer der Besetzung.
4. um die Frage der Klärung der nördlichen Rheinlandszone.

Es muß immer wieder betont werden, daß Deutschland auf der Klärung dieser wichtigen Voraussetzungen bestehen muß und daß eine ablehnende Haltung der Alliierten tatsächlich zum Scheitern des Sicherheitspaktes führen würde, auch wenn man in der Frage der Dispositionen und des Artikels 16 zu einer vollkommenen Einigung gelangen könnte.

Von besonderer Bedeutung ist die Tatsache, daß

Italien nunmehr zu den Garantemächten des Westpakt hinzugezählt

werden muß, nachdem in der zweiten Lesung des Paktentwurfes durch die Vollziehung vom Sonnabend der Name Italiens, der in dem Londoner Textentwurf nicht enthalten war, ausdrücklich die Präambel aufgenommen worden ist. Diese Einigung bestätigt die Erklärung des italienischen Delegierten hinsichtlich der Ansicht Italiens, sich am Sicherheitspakt unter den gleichen Bedingungen wie England als Garant zu beteiligen. Damit wäre im allgemeinen die wichtigste Voraussetzung für den Pakt der Westmächte geschaffen, dessen Zustandekommen jetzt nur noch von der Lösung der allgemeinen politischen Fragen abhängt.

Noch ein heißer Punkt

Kurz nach der Rückkehr des deutschen Außenministers von seinem Ausfluge erschien am Sonnabend der tschechische Außenminister Benesch im Epianade-Hotel, um Stresemann einen Besuch zu machen. Dieser dauerte eine ganze Stunde. Diese lange Dauer läßt schon darauf schließen, daß es sich nicht um einen bloßen Höflichkeitssatz gehandelt hat, sondern um eine wichtige politische Besprechung, durch die die Verhandlungen in Fluss gebracht werden, die der tschechische Gesandte in Berlin, Dr. Krofta, mit seiner Anregung im Auswärtigen Amte vorbereitet hatte. Im Zusammenhang hiermit sei die Tatsache vermerkt, daß auch die erste Bekanntschaft zwischen dem deutschen und dem polnischen Außenminister, die Briand schon seit mehreren Tagen vermitteln sollte, nunmehr dicht bevorsteht. Auf jeden Fall beginnt die neue Woche im Zeichen der östlichen Probleme. Auf deutscher Seite wird dazu aber ausdrücklich betont, daß es sich um Besprechungen außerhalb der Konferenz handelt. Man scheint sich mit den Alliierten darüber einig zu sein, daß Tschechen und Polen, wenn überhaupt, erst dann auf der Konferenz zugelassen werden, wenn die Hauptmächte alle Fragen genügend vorbereitet haben. Ueber den Inhalt der Unterredung zwischen Benesch und dem Außenminister wird übrigens von deutscher Seite Stillschweigen bewahrt.

digen und die Bildung von Übergangskomitees hervorgerufen. Mehrere Bestimmungen hierüber seien überhaupt der Landesrechtsetzung zu überlassen. Die Mehrheiten durch die Neugründung von Schulen in der vom Entwurf vorgesehenen Weise sollten vom Reich und von den Ländern übernommen werden. Der Entwurf lasse endlich Bestimmungen zur Förderung von Begabten völlig vermissen. — Ueber dem Reichsschulgesetzentwurf stand die Frage der städtischen Finanzen zur Debatte. Die Aufnahme von Anteilen wünscht der Städtebund weiterhin zu ermöglichen. Ferner erfordere der Vorstand gegen die systematische Verdrängung der öffentlichen Meinung durch gewisse industrielle Kreise, die behaupten, daß in der städtischen Wirtschaft Verwendung geziehen werde, förmlichen Proben und stellte fest, daß hierbei einzelne Vorkommnisse in schädlicher Art verallgemeinert worden seien.

Die Gesetzgebungsarbeit des Reichsjustizministeriums

Im Reichsjustizministerium schreitet die Arbeit an dem großen Werke des neuen deutschen Strafgesetzbuches rüstig fort. Die Begründung ist erst im Juni nachgeliefert worden. Der Entwurf liegt zurzeit im Reichsrat. An seine genaue Durchberatung ist vor Frühjahr nicht zu denken, zunächst werden die Meinungsäußerungen der Länder eingeholt. Man hofft dieses Material bis Ende des Jahres beisammen zu haben. Eine inhaltliche Wertung des neuen Gesetzes kann in diesem Zusammenhang nicht gegeben werden. Aber auf den einen Umstand darf hingewiesen werden, daß — mit Ausschluß der Bestimmungen über die Todesstrafe — das Gesetz ein gemeinsamer österreichisch-deutscher Entwurf ist, und daß die österreichische Regierung vermutlich den Entwurf an ihren Nationalrat bringen wird, wenn er in Deutschland an den Reichstag geht. Zu dem Strafgesetzbuch gehören zwei andere wichtige Gesetze. Zunächst das Einführungsgesetz, das das neue Strafrecht zeitlich überleitet und das Verhältnis zu dem Strafrecht der Länder und der Reichsneben Gesetze bestimmt. Dann ein Strafvollzugsgesetz, das den Strafvollzug, bisher eine Angelegenheit der staatlichen Verwaltungen, gesetzlich regelt. Beide Gesetze befinden sich im Stadium der Bearbeitung. Der Reichsrat wird das Strafgesetz kaum verabschieden, ohne mindestens von diesen ergänzenden Gesetzen Kenntnis zu haben. Das Ideal aber wäre, alle drei Gesetze als geschlossenes Ganzes im Parlament zu behandeln und gleichzeitig zu erledigen.

Das neue Auslieferungsgesetz ist im Mai dem Reichsrat vorgelegt worden. Damit wird eine schwierige Materie gesetzlich geregelt, die, von einigen Verträgen abgesehen, bisher brach gelegen hat.

Auf dem Gebiete des Zivilrechtes ist die umfassendste Vorlage der zurzeit dem Reichsrat vorliegende Gesetzentwurf über die Rechtsstellung der unehelichen Kinder und die Annahme an Kindesstatt. Artikel 121 der Verfassung bestimmt, daß die Gesetzgebung den unehelichen Kindern gleiche Behandlung für ihr leibliches und seelisches Wohl und ihre soziale Entwicklung zu schaffen hat, wie den ehelichen Kindern. Die Rechte der unehelichen Kinder sollen in dem Entwurf so ausgestaltet werden, daß ihre Stellung der der ehelichen Kinder möglichst angenähert wird. Das bereits beschlossene Reichs-tugend- und Wohlfabrikgesetz schafft in den Jugendämtern Instanzen, die von der Geburt des unehelichen Kindes an seine Erziehung betreuen, auch schon vor seiner Geburt ihre Hilfe bieten. Zugleich ist in dem neuen Entwurf eine Verbindung mit dem Artikel 119 der Reichsverfassung begründet. Dieser Artikel erklärt die Familie zur Grundzelle der Nation. Die Ehe steht als Grundlage des Familienlebens unter Erhaltung und Vermehrung der Nation unter dem besonderen Schutze der Verfassung. Der Gedanke, der sich in diesem Artikel ausdrückt, wird in dem Gesetze über die unehelichen Kinder in der Weise berücksichtigt, daß die Annahme an Kindesstatt wesentlich erleichtert wird. Der Zweck ist, die unehelichen Kinder in dem

Lebenskreis einer gefunden Familie zu bringen.

Die Neuregelung des Mietrechts ist ein anderes Kapitel. Unter allen besonnenen Beurteilern besteht kein Zweifel, daß die völlige Aufhebung des Mietrechts heute eine Unmöglichkeit ist. Auf der anderen Seite wirkt das Gesetz nicht sozial, wenn Mißbräuche von Mietern sanktioniert werden, die den Hauswirten ebenso gut wie den Mietern zutreffen können.

Die Aufhebung der Geschäftsaufsicht in Verbindung mit der Forderung der Konkursordnung ist in Angriff genommen. Das Ministerium hofft bei Zusammentritt des Reichstages den Gesetzentwurf vorzulegen. Der Grundgedanke ist, daß durch Änderungen in der Konkursordnung eine Möglichkeit erhalten wird, in Fällen, wo die Durchführung des Konkurses die Gesamtheit der Gläubiger schädigt und besonders allgemeine wirtschaftliche Interessen verletzt, den Konkurs zu vermeiden.

Polnische Schikanen ohne Ende

Wie die „Weichsel-Zeitung“ meldet, wurden dem Heiner Janz in Odersfeld, Kreis Marienwerder, 26 Gekü, die auf den Weichselhäfen weideten, von polnischen Posten widerrechtlich über die Grenze nach Polen getrieben. Die Posten zwangen den Oberförster, mit seiner Herde über die Mauer der Brücke auf polnisches Gebiet zu gehen. Ueber das Schicksal des Schweizers und der Herde ist bis zur Stunde nichts bekannt. Die Regierungsstellen sind benachrichtigt worden.

Ueber die fortgesetzten Terrorakte im deutschen Gebiet Polens liegt die Sachlage folgendermaßen: noch folgende Nachrichten vor:

Die Verwaltung der Vereinigten Ost- und Westpreußen hat in dem Gebiet des Reichs die polnischen Beamten gebührend. So soll ihnen aber freigestellt werden, als Arbeiter weiter tätig zu sein. In einem weiteren Telegramm aus Ostpreußen berichtet die „Ostpreussische Morgenpost“ von neuerlichen polnischen Terror gegen polnische Opianen. Verschiedene Bürger, die ihre Opian für Deutschland ausgeführt haben, hätten einen Prozeß erhalten, in dem sie aufgefördert werden, polnische Opianen binnen 24 Stunden zu verlassen. Falls sie die Auforderung nicht Folge leisteten, würden sie von der Wälsche verschwinden.

Die Straßenverkehrskonferenz

Einheitliche Regelung für das ganze Reich.

Auf Anregung Bayerns hat das Reichsverkehrsministerium alle an der Regelung des Straßenverkehrs beteiligten Behörden des Reichs und der Länder zu einer Besprechung nach München eingeladen. Er erschienen sind zahlreiche Vertreter der Verkehrsbehörden des Reichs, der Länder und der Bundesstaaten. Auch das bayerische Ministerium des Innern und die Münchener Polizeidirektion sind vertreten. Den Vorsitz führt ein Vertreter des Reichsverkehrsministeriums. Zunächst wurde der Ausbruch der Verkehrsregeln besprochen. Für die Straßenregelung ist ein Entwurf von dreizehn Paragraphen aufgestellt.

Georges Herron †

Professor Georges Herron, Freund und Mitarbeiter des früheren Präsidenten der Vereinigten Staaten, Wilson, ist in München einem Herzschlag erlegen. Professor Herron hat in den letzten Kriegsjahren und in den ersten Jahren nach dem Kriege eine bedeutende politische Rolle gespielt. Er gehörte zu den nichtbeamteten Männern, denen Wilson sein besonderes Vertrauen schenkte. Als Informator des Präsidenten hat er dessen Anschauungen und Entscheidungen oft beeinflusst und auch als sein Bevollmächtigter manche Verhandlungen geführt. Er war vor allem der Verkörper der „Realen“ Gesinnung des Präsidenten. Daß er dabei gutgläubig war, dürfte feststehen. Nach dem Waffensstillstand hat Herron auch auf die Angelegenheiten, die mit Deutschland zusammenhängen, verschiedentlich Einfluß ausgeübt. Seine Gegenwart galt vor allem der früheren habsburgischen Monarchie.

Dreisienkungaktion in — London

Der unter dem Vorsitz Lord Bradburs in London tagende Erdemittelsausschuß, der die außerordentlich hohen englischen Lebensmittelpreise zu prüfen hat, ist zu der Überzeugung gelangt, daß die Londoner Bäcker Preise verlangen, die über die üblichen Handelsgewinne hinausgehen. Da der größte Teil der Bäder es abgelehnt hat, die Preise zu erniedrigen, ist der Lebensmittelausschuß zu folgenden Maßnahmen übergegangen: Er fordert alle Bäcker auf, die zu einer Preisermäßigung bereit sind, ihre Namen und Adressen einzulegen. Diese Namen und Adressen werden den Verbrauchern zugänglich gemacht. Zugleich richtet die Preis Appell an die Hausfrauen, daß sie es jetzt in der Hand hätten, billigeres Brot zu erzwängen, denn der Erfolg des praktischen Vorgehens des Lebensmittelausschusses hängt jetzt davon ab, ob die Hausfrauen ihre Einkäufe nur bei den zur Ermäßigung bereiteten Bäckern vornehmen.

Weiterverhältnisse

Weiterverhältnisse. Innerhalb der nächsten 12 Stunden Vorüberzug eines Trübungs- und Niederschlagsgebietes bei lebhaften westlichen bis nordwestlichen Winden. Darauf folgende bewölkt, kühl. Im oberen Tropen- bis zu Temperaturen um den Gefrierpunkt.

Lord Gren über die Kriegsschuld

Der Krieg als Folge des Betrugs

Lord Gren hat sich am Sonnabend in einer Aussprache vor der Balfour-Kommission in Salisbury über den Sicherheitspakt und die Locarno-Konferenz geäußert. Er hoffte, so führte er aus, daß die Vergangenheit begraben sein würde. Das gelte vor allem in Bezug auf die Kriegsschuldfrage, für deren Einbeziehung in die Vertragsverhandlungen keinerlei Grund vorliege. Selbst diejenigen, die dem Vertrag über die Verantwortlichkeit im Jahre 1914 den Krieg beschuldigten, müßten sich jetzt sagen, daß seitdem die ganze Verfassung Deutschlands sich geändert habe, und daß die deutschen Minister, mit denen die Regierung heute verhandelt, ganz verschieden von den Leuten seien, die Deutschland beim Ausbruch des Krieges beherrschten.

Man soll auch nicht vergessen, daß viel tiefergehend als die Frage, inwiefern irgendein besonderes Land für den Krieg verantwortlich sei, der Zustand der öffentlichen Meinung Europas vor dem Kriege sei. Europa sei damals in wirtschaftlicher, diplomatischer, sozialer und in weltweitem lebende Kämpfungen geteilt gewesen. Dieser Zustand sei es gewesen, der den Krieg unvermeidlich machte, und deshalb müßte man heute die Wiederherstellung eines solchen Zustandes vermeiden, denn wenn die alte Vergangenheit wieder zum Leben erweckt würde, dann würde sie wieder einmal in einem Kriege enden.

Man habe seit dem Kriege Anzeichen bemerkt können, daß Europa wieder durch Sonderbündnisse oder Rüstungen auf den alten Kurs aufzubreche, und um dies zu beugen, müsse man die Furcht befeitigen und Sicherheit herstellen, und dies sei das, was, wie er hoffe, die Vertragsverhandlungen aufzubringen würden. Der Zweck dieser Verhandlungen sei es, Frankreich und Deutschland in einem Vertrag zusammenzubringen, der ihnen beiden Sicherheit gewähren werde. Dies werde dann das erste Mal in der Geschichte sein, daß die Welt eine wirkliche Sicherheit kenne.

Dieser Pakt müsse gegenseitig und zweifelhaltig sein und jedem der Teilnehmer das gleiche Maß an Sicherheit verschaffen. Damit würde der Welt in Wirklichkeit die Umsetzung der Grundidee der Völkerbundkonvention bedeuten.

Obwohl er es bedauere, daß man das Genfer Protokoll so vollkommen fallen gelassen habe, so erkläre er doch in dem Sicherheitspakt, modern Streitigkeiten zwischen Frankreich und Deutschland in Betracht kämen, eine Einrichtung, die genau das selbe leisten würde, wie das Protokoll. Wenn der Sicherheitspakt Tatsache würde, dann würde Deutschland in den Völkerbund eintreten, und es würde zur Einschränkung der Rüstung kommen. Sollten aber die Vertragsverhandlungen scheitern, dann würde Deutschland außerhalb des Völkerbundes bleiben, und die Rüstungen, die nicht als der Ausdruck feindlicher Stimmung seien, würden fortgesetzt werden.

Tagung der bürgerlichen Gemeindevertreter Sachsens

Im Festsaal des neuen Rathauses zu Leipzig fand am Sonntag auf Einladung des Landesbürgerrates Sachsens eine Tagung der bürgerlichen Gemeindevertreter von Sachsen und Thüringen statt. Der Vorsitzende des Landesbürgerrates Sachsens, Landgerichtsdirektor Dr. Wunderlich wies darauf hin, daß die Tagung eine Vorbereitung für den in zwei Wochen stattfindenden Sächsischen Gemeindegtag sein soll. Hier auf dem Oberregierungsrat Dr. Schmidt (Dresden) einen Vortrag über:

Der Finanzvergleich der Gemeinden. Er betonte, daß die Erbschaftsteuer Reform in dem Finanzvergleich zwischen Reich und Gemeinden zu weit gegangen sei. Die Hauptprobleme seien die Einkommensteuer, die Zentralisation nach oben, das Reichsbewertungsgesetz und die Verteilung der Reichsteuern. Die Einkommensteuer sei für die nächste Zeit unentbehrlich. Am 1. April 1928 soll nachgeprüft werden, ob sie noch aufrechterhalten werden könne. Da am 1. April 1928 die Friedensmiete erreicht sein müßte, was wahrscheinlich in zwei großen Sprüngen am 1. Januar und am 1. April nächsten Jahres geschehen würde, müßten auch bestimmte Prognosen für den Baubedarf und für den allgemeinen Finanzbedarf festgelegt werden. Was die Zentralisation anlangt, so sei die Einstellung der Wirtschaft, die für eine solche beim Reich eintrete, durchaus nicht richtig. Das Reichsbewertungsgesetz habe den Zweck, die verschobene Steuerbewertung in den Ländern auf dem gesetzlichen Wege zu befeitigen. In Sachsen werde man nicht eher daran gehen, die Ertragssteuer in gesetzliche Form zu bringen, bis sich die Folgen des

Reichsbewertungsgesetzes übersehen lassen. Der Hauptpunkt des Finanzausgleichs sei natürlich die Verteilung der Reichsteuern. Die Verteilung unter der dritten Steuernotverordnung sei die zweckmäßigste gewesen. Wenn man jetzt zum Zuschlagsystem übergehen wolle, so habe auch dieses große Schwierigkeiten, die vor allen Dingen darin lägen, daß man vier Steuergrößen habe. Hauptgrundfrage müsse die richtige Teilung der Steuerquellen sein. Der Redner empfahl Wiedereinführung der Wertzuwachssteuer, aber die nächsten eine Verordnung erlassen würde. Bei Verteilung der Mittel der Gemeinden untereinander müsse der falsche Schlüssel beseitigt werden. Als Ersatzmaßnahme empfahl er die Einkommensteuer und die Bevölkerungszahl. Da mit einer Kürzung des Reichsanteils um ein Viertel zu rechnen sei, müßte bei den Gemeinden größte Sparmaßnahme eintreten. Dies könne in erster Linie bei dem Personal geschehen, allerdings nicht in der Form des früheren Beamtenabbaus.

Landtagsabgeordneter Kaula (Zwickau) brachte dann weitere Wünsche zur sächsischen Gemeindeordnung vor. Er forderte eine stärkere Selbstverwaltung für die Bezirksverbände, denen auch das Wahlrecht der Amtshauptleute gegeben werden müsse. Den Städten wünsche er eine Art Hansa, daß sie wieder blühen und gedeihen könnten. An die Vorträge schloß sich eine lebhafte Aussprache, in der die Landtagsabgeordneten Kollig und Börner das Erreichte noch einmal unterstrichen und eine bessere Aufwertung der Staats- und Stadtanleihen wünschten.

Aus dem Reiche und aus den Weiten

Berlin.

Lebendig verbrannt. In Friedenau gingen die Kleider der 82-jährigen Frau Stecher, als sie in der Küche ihr Essen zubereiten wollte, Feuer. Die Orefin verbrannte bei lebendigem Leibe.

Breslau.

Ein Automobil vom Aus überfahren. Ein schreckliches Unglück, dem drei Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich bei dem Bahnübergang der Eisenhüttenwerke bei Brimtenau. Als das Hüttenwerk-Lokomotiv den dortigen Bahnübergang passierte, raste im gleichen Augenblick der von Woltersdorf kommende Personenzug heran, durchschnitt den vorderen Teil des Autos und begrub den Chauffeur Weibrauch sowie seine beiden Begleiter unter sich. Alle drei wurden auf der Stelle getötet. Von dem Augenpersonal und den Reisenden des Personenzuges ist niemand verletzt worden, nur die Maschine und ein Personenzug erlitten Beschädigungen und mußten ausrangiert werden. Das Unglück wird darauf zurückgeführt, daß die Schraube des Bahnüberganges aus Sparmaßnahme durchlässig ausgetauscht worden war.

Frankfurt a. D.

Ein Postkäufer erwischt. Ein Postwagen des Personenzuges nach Darmstadt, der um 11.24 Uhr den Hauptbahnhof in Frankfurt verließ, ist zwischen den Stationen Laifa und Mienburg beraubt worden. Die Blombe war durch eine Range geöffnet. Etwa 15 Postpakete fand man auf der Straße liegend, während etwa 12 Pakete, die Wäse und wertvolle Stoffe enthielten, verschwinden waren. Die Eisenbahnkriminalpolizei, die von der Bekämpfung des Postwagens benachrichtigt wurde, ließ am nächsten Tage den Zug durch eine besondere Mannschaft begleiten. Dinter Luisa nahm man wahr, daß wieder ein Dieb an dem Postwagen zu schaffen machte.

Nordhausen.

Nieseneruntergeschlagen eines Juwelers. Der Juwelier Barnack in Firma G. R. Friede, ist nach Unterschlagung von Anstandsdingungen von Juwelen, losen Brillanten und Perlschnüren, deren Wert sich nach den bisherigen Feststellungen auf 125 000 Reichsmark beläuft, flüchtig geworden.

Duxenburg.

Eine Schnaps-Razzia. Der „Rdn. Ztg.“ wird aus Duxenburg gemeldet: Desteren haben Steuerbeamte, Landesgendarmarie und örtliche Polizeibehörden in der Stadt Duxenburg und auf dem Lande eine groß angelegte Durchsuchung nach unangemeldeten Branntweinbrennereien vorgenommen, die insofern ein aufsehenerregendes Ergebnis hatte, als bei Birten, Hotelbesitzern, Gewerbetreibenden, Autovermietern, Autofahrern usw. eine große Anzahl Destillierapparate vorgefunden und beschlagnahmt wurde. Auch der Besitzer dieser Apparate wurde festgenommen. Manche Apparate waren so gekleidet an verdeckten Stellen eingebaut, daß es den feinsten Spürsinn der Polizeibehörden bedurfte, um sie zu entdecken. Da zwischen einer Reihe von Brennereien eine Verbindung bestand, fing, sobald die Durchsuchung einsetzte, der Fernsprecher nach allen Richtungen an zu spielen, um Alarm zu geben. Das Unglück wollte es aber, daß es in diesen Fällen die Polizei selbst war, welche die Fernsprechtsmit-

teilungen entgegennahm. Die Steuervertollung läßt die Summen, um die sie von diesen Geheimbrennereien betrogen wurde, auf eine stattliche Anzahl von Millionen. Dem entsprechend dürfen die Strafen empfindlich hoch ausfallen.

Selbstmord in der Kapelle. Die allberühmte Apostolikapelle in Rom war um Mittag der Schanzplatz eines überaus peinlichen Szenes. Gegen Mittag hörten die in der Kirche amtierenden Patres plötzlich aus der Familienkapelle des Fürsten Odescalchi Stöhnen und Hysterie, doch war es unmöglich festzustellen, woher sie kamen. Endlich drang man von hinten in den Chor der Kapelle ein, wo man einen blutüberströmten Mann fand, der sich die Fußsäbeln geöffnet und Gift getrunken hatte. Es war der Kammerdiener der den Palazzo Odescalchi bewohnenden Gräfin Bianchi. Der Selbstmörder hatte sich im Chor der mit dem Palazzo verbundenen Kapelle eingeschlossen und verbarricadiert, und es gelang nur schwer, zu dem Sterbenden zu gelangen.



Prof. Dr. Hugo Preuß † Prof. Dr. Hugo Preuß, der Schöpfer der republikanischen Reichsverfassung, ist, wie wir berichtet haben, im 65. Lebensjahre ganz plötzlich verstorben.

Dichterurteile über C. F. Meyer

(Zum 100. Geburtstag am 12. Oktober 1925.) Gottfried Keller (in einem Briefe an Rodenberg): „Daß Ihnen die Gedichte Ferdinand Meyers gefallen, glaub' ich wohl. Wenigstens der rein lyrische Teil hat trotz des uralten Stoffes jene eigentümlich edle Klangfarbe, welche so selten ist und macht, daß ein solcher Band Gedichte, der vielleicht 30 Jahre lang entstanden ist, doch wie erst gekernt und heute gefächelt erscheint.“

In einem anderen Briefe an Rodenberg: „Meister Ferdinands „Hochzeit des Monats“ ist wieder ein Treffpunkt bis auf die Ausführung der Dikerei zum Schluß, die nicht befriedigt; es ist zu heftig und ungeschickt und wirkt darum nicht tragisch genug. Diese vertrackten Mordfinales, die seine Passion sind, versteht er doch nicht immer durchzu-

In einem Briefe an C. F. Meyer über „Die Leiden eines Anaben“: „Diese Geschichte ist wieder ein recht schäntes und sein geliebtes Reh aus Ihren alten Jagdgründen, und ich wünsche neuerdings Glück zu der Sprache, mit der sie gesprochen ist. Ein vortrefflicher Kontrast sind die beiden Anaben: Julian, der stirbt, wenn er von schlechter Hand geschlagen wird, und der junge Argentin, der „lebt gut“ sagt, wenn er von guter Hand eine Ohrfeige erhält. Und beide sind gleich brav.“

Fr. Th. Bisher (in der Vorbemerkung zu dem G. Keller-Ausgabe „Altes und Neues“, 1880): „Längst bringt es mich, auch über einen Landsmann und Gesteinsverwandten G. Meyers etwas zu sagen, über Conrad Ferdinand Meyer. Wer seinen „Georg Jenatsch“ und seine Novelle „Der Schwab von der Rampe“, „Das Amulett“ und „Der Heilige“ kennt, wird mir bestimmen in dem Urteil, daß hier eine echt staßhaltige Kraft in unsere Literatur eingetreten ist, wiederum ähnlich wie in G. Keller, eine Kraft, die das Ideale in den Granitgrund der unerbittlichen Lebenswirklichkeit einzusenken versteht und wie ein strenger Keil vor das Angekocht uneres verdröhnten und verweichlichten Geschmacks und Seelenlebens tritt, zugleich eine Kraft, die ihr Deutlich am Ursprung der Sprache schöpft. Der innere Reichtum knapp zusammengehalten, alles gegenständlich, nirgend das Subjekt mit überflüssiger Rede vorbringend, der Stoff mit durchdringendem Denken behagt, zur Reife verarbeitet, der Stab künstlerisch blank geschliffen.“

Fontane (über C. F. Meyer und G. Meyers Brief): „Die Sachen haben alle was Ernstes, Verständiges, Männliches, Klar empfindet, daß man es nicht mit einem jugendlichen Quasipeter zu tun hat; aber der lyrische Zauber, der bei Storm, Hoffmann, Justus Kerner so groß ist, fehlt (ein paar Ausnahmen abgesehen) total.“

Dresden

Flagenkahn zum Besuche Sindenburgs

Am Tage des Besuchs der Landeshauptstadt Dresden durch den Reichspräsidenten werden die öffentlichen Dienstgebäude und die Schulen Flagenkahn tragen.

Der Vorsitz Fernsprechteilnehmer. Ein Unberchtigter hat sich bei mehreren Fernsprechteilnehmern Dresdens unter dem Vorgeben Zutritt verschafft, daß er die Apparate prüfen müsse.

Die neue Gambrius-Gaststätte. Zeit und Seele zu erquicken, schreit ein in dieses Haus, — wird willkommen, werdet frohlich, und zufrieden geht hinaus.

Die Dresdner Werkmeisterversammlung. In Gegenwart des Arbeitsministers Eisner, des Verbandsvorsitzenden des Deutschen Werkmeisterverbandes in Düsseldorf, Buschmann, und zahlreicher Vertreter der Brudervereine und verwandten Organisationen hielt die Ortsgruppe Dresden des Verbandes am Sonnabend und Sonntag die Feier ihres 40jährigen Bestehens ab.

Die Dresdner Werkmeisterversammlung. In Gegenwart des Arbeitsministers Eisner, des Verbandsvorsitzenden des Deutschen Werkmeisterverbandes in Düsseldorf, Buschmann, und zahlreicher Vertreter der Brudervereine und verwandten Organisationen hielt die Ortsgruppe Dresden des Verbandes am Sonnabend und Sonntag die Feier ihres 40jährigen Bestehens ab.

Die Dresdner Werkmeisterversammlung. In Gegenwart des Arbeitsministers Eisner, des Verbandsvorsitzenden des Deutschen Werkmeisterverbandes in Düsseldorf, Buschmann, und zahlreicher Vertreter der Brudervereine und verwandten Organisationen hielt die Ortsgruppe Dresden des Verbandes am Sonnabend und Sonntag die Feier ihres 40jährigen Bestehens ab.

Die Dresdner Werkmeisterversammlung. In Gegenwart des Arbeitsministers Eisner, des Verbandsvorsitzenden des Deutschen Werkmeisterverbandes in Düsseldorf, Buschmann, und zahlreicher Vertreter der Brudervereine und verwandten Organisationen hielt die Ortsgruppe Dresden des Verbandes am Sonnabend und Sonntag die Feier ihres 40jährigen Bestehens ab.

Die Dresdner Werkmeisterversammlung. In Gegenwart des Arbeitsministers Eisner, des Verbandsvorsitzenden des Deutschen Werkmeisterverbandes in Düsseldorf, Buschmann, und zahlreicher Vertreter der Brudervereine und verwandten Organisationen hielt die Ortsgruppe Dresden des Verbandes am Sonnabend und Sonntag die Feier ihres 40jährigen Bestehens ab.

Die Dresdner Werkmeisterversammlung. In Gegenwart des Arbeitsministers Eisner, des Verbandsvorsitzenden des Deutschen Werkmeisterverbandes in Düsseldorf, Buschmann, und zahlreicher Vertreter der Brudervereine und verwandten Organisationen hielt die Ortsgruppe Dresden des Verbandes am Sonnabend und Sonntag die Feier ihres 40jährigen Bestehens ab.

Die Dresdner Werkmeisterversammlung. In Gegenwart des Arbeitsministers Eisner, des Verbandsvorsitzenden des Deutschen Werkmeisterverbandes in Düsseldorf, Buschmann, und zahlreicher Vertreter der Brudervereine und verwandten Organisationen hielt die Ortsgruppe Dresden des Verbandes am Sonnabend und Sonntag die Feier ihres 40jährigen Bestehens ab.

Die Dresdner Werkmeisterversammlung. In Gegenwart des Arbeitsministers Eisner, des Verbandsvorsitzenden des Deutschen Werkmeisterverbandes in Düsseldorf, Buschmann, und zahlreicher Vertreter der Brudervereine und verwandten Organisationen hielt die Ortsgruppe Dresden des Verbandes am Sonnabend und Sonntag die Feier ihres 40jährigen Bestehens ab.

Die Dresdner Werkmeisterversammlung. In Gegenwart des Arbeitsministers Eisner, des Verbandsvorsitzenden des Deutschen Werkmeisterverbandes in Düsseldorf, Buschmann, und zahlreicher Vertreter der Brudervereine und verwandten Organisationen hielt die Ortsgruppe Dresden des Verbandes am Sonnabend und Sonntag die Feier ihres 40jährigen Bestehens ab.

Die Dresdner Werkmeisterversammlung. In Gegenwart des Arbeitsministers Eisner, des Verbandsvorsitzenden des Deutschen Werkmeisterverbandes in Düsseldorf, Buschmann, und zahlreicher Vertreter der Brudervereine und verwandten Organisationen hielt die Ortsgruppe Dresden des Verbandes am Sonnabend und Sonntag die Feier ihres 40jährigen Bestehens ab.

Die Dresdner Werkmeisterversammlung. In Gegenwart des Arbeitsministers Eisner, des Verbandsvorsitzenden des Deutschen Werkmeisterverbandes in Düsseldorf, Buschmann, und zahlreicher Vertreter der Brudervereine und verwandten Organisationen hielt die Ortsgruppe Dresden des Verbandes am Sonnabend und Sonntag die Feier ihres 40jährigen Bestehens ab.

Die Dresdner Werkmeisterversammlung. In Gegenwart des Arbeitsministers Eisner, des Verbandsvorsitzenden des Deutschen Werkmeisterverbandes in Düsseldorf, Buschmann, und zahlreicher Vertreter der Brudervereine und verwandten Organisationen hielt die Ortsgruppe Dresden des Verbandes am Sonnabend und Sonntag die Feier ihres 40jährigen Bestehens ab.

Richtung Denekestraße die Parkstraße kreuzte. Die Dresdner Kraftdrosche stand sofort in Flammen und brannte bis auf die Eisenstiele nieder. Das in Brand geratene Benzin konnte durch das rasche Eingreifen der Feuerwehr keinen weiteren Schaden anrichten.

40 Jahre Dresdner Werkmeisterversammlung. In Gegenwart des Arbeitsministers Eisner, des Verbandsvorsitzenden des Deutschen Werkmeisterverbandes in Düsseldorf, Buschmann, und zahlreicher Vertreter der Brudervereine und verwandten Organisationen hielt die Ortsgruppe Dresden des Verbandes am Sonnabend und Sonntag die Feier ihres 40jährigen Bestehens ab.

Die Dresdner Werkmeisterversammlung. In Gegenwart des Arbeitsministers Eisner, des Verbandsvorsitzenden des Deutschen Werkmeisterverbandes in Düsseldorf, Buschmann, und zahlreicher Vertreter der Brudervereine und verwandten Organisationen hielt die Ortsgruppe Dresden des Verbandes am Sonnabend und Sonntag die Feier ihres 40jährigen Bestehens ab.

Die Dresdner Werkmeisterversammlung. In Gegenwart des Arbeitsministers Eisner, des Verbandsvorsitzenden des Deutschen Werkmeisterverbandes in Düsseldorf, Buschmann, und zahlreicher Vertreter der Brudervereine und verwandten Organisationen hielt die Ortsgruppe Dresden des Verbandes am Sonnabend und Sonntag die Feier ihres 40jährigen Bestehens ab.

Die Dresdner Werkmeisterversammlung. In Gegenwart des Arbeitsministers Eisner, des Verbandsvorsitzenden des Deutschen Werkmeisterverbandes in Düsseldorf, Buschmann, und zahlreicher Vertreter der Brudervereine und verwandten Organisationen hielt die Ortsgruppe Dresden des Verbandes am Sonnabend und Sonntag die Feier ihres 40jährigen Bestehens ab.

Die Dresdner Werkmeisterversammlung. In Gegenwart des Arbeitsministers Eisner, des Verbandsvorsitzenden des Deutschen Werkmeisterverbandes in Düsseldorf, Buschmann, und zahlreicher Vertreter der Brudervereine und verwandten Organisationen hielt die Ortsgruppe Dresden des Verbandes am Sonnabend und Sonntag die Feier ihres 40jährigen Bestehens ab.

Die Dresdner Werkmeisterversammlung. In Gegenwart des Arbeitsministers Eisner, des Verbandsvorsitzenden des Deutschen Werkmeisterverbandes in Düsseldorf, Buschmann, und zahlreicher Vertreter der Brudervereine und verwandten Organisationen hielt die Ortsgruppe Dresden des Verbandes am Sonnabend und Sonntag die Feier ihres 40jährigen Bestehens ab.

Leipziger Straße nach der Dienststelle bringen wollte, regte er sich infolge des Vorkommnisses beim wegen des dabei geäußerten Widerstandes betari auf, daß er alsbald einen Herzschlag erlag.

Die aus dem Polizeipräsidium Dresden mitgeteilt wurde, war der Signalmaat Max Müller, der seine Ehefrau beim Loschwiger Wasserwerk in die Elbe rief und ertrinken ließ, nach dem Gerichtsurteil am Münchener Platz übergeführt worden, nachdem er unter dem Druck des Beweismaterials ein Geständnis abgelegt und als Grund zur Tat Ehezwistigkeiten angegeben hatte.

Die Dresdner Werkmeisterversammlung. In Gegenwart des Arbeitsministers Eisner, des Verbandsvorsitzenden des Deutschen Werkmeisterverbandes in Düsseldorf, Buschmann, und zahlreicher Vertreter der Brudervereine und verwandten Organisationen hielt die Ortsgruppe Dresden des Verbandes am Sonnabend und Sonntag die Feier ihres 40jährigen Bestehens ab.

Die Dresdner Werkmeisterversammlung. In Gegenwart des Arbeitsministers Eisner, des Verbandsvorsitzenden des Deutschen Werkmeisterverbandes in Düsseldorf, Buschmann, und zahlreicher Vertreter der Brudervereine und verwandten Organisationen hielt die Ortsgruppe Dresden des Verbandes am Sonnabend und Sonntag die Feier ihres 40jährigen Bestehens ab.

Die Dresdner Werkmeisterversammlung. In Gegenwart des Arbeitsministers Eisner, des Verbandsvorsitzenden des Deutschen Werkmeisterverbandes in Düsseldorf, Buschmann, und zahlreicher Vertreter der Brudervereine und verwandten Organisationen hielt die Ortsgruppe Dresden des Verbandes am Sonnabend und Sonntag die Feier ihres 40jährigen Bestehens ab.

Die Dresdner Werkmeisterversammlung. In Gegenwart des Arbeitsministers Eisner, des Verbandsvorsitzenden des Deutschen Werkmeisterverbandes in Düsseldorf, Buschmann, und zahlreicher Vertreter der Brudervereine und verwandten Organisationen hielt die Ortsgruppe Dresden des Verbandes am Sonnabend und Sonntag die Feier ihres 40jährigen Bestehens ab.

Die Dresdner Werkmeisterversammlung. In Gegenwart des Arbeitsministers Eisner, des Verbandsvorsitzenden des Deutschen Werkmeisterverbandes in Düsseldorf, Buschmann, und zahlreicher Vertreter der Brudervereine und verwandten Organisationen hielt die Ortsgruppe Dresden des Verbandes am Sonnabend und Sonntag die Feier ihres 40jährigen Bestehens ab.

Jugendbewegung, zum härtesten Kampf gegen die Unmoral im öffentlichen Leben, die noch die üble Nachwirkung der materialistischen Weltanschauung sei. 1918 hätten die Arbeiter, im Besitze der Macht, Fabrikdirektoren gezwungen, die rote Fahne zu tragen, eine Jugendbewegung habe die andere gejagt. Die Arbeiter mühten sich, wieder zur Macht im öffentlichen Leben gelangt, sich hüten, in den gleichen Fehler der Unterdrückung zu verfallen. Nicht schematischer Arbeitszeitregelungen könne man das Wort reden, aber doch müsse die Ruhe einreten. Der Sonntag müsse, zum Ruhetage geworden, nicht dem Sport und der Vergnügungslust dienen. Die soziale Botschaft, so schön der Redner, sei gut, aber sie dürfe nicht auf dem Papier bleiben. Jeder müsse sozial denken lernen, dann würde auch sozialer Geist in die großen Organisationen einziehen, vor allem in die Preisrichter, deren Zahl von 406 im Jahre 1906 auf über 2000 gewachsen sei. Der Einzelkämpfer müsse gebrochen werden, ebenso der Gruppengeist, der größte Schädling unserer Tage. Waren diese mit Wärme vorgetragenen Worte eines Mannes, der früher in Pommeren als einfacher Fabrikarbeiter tätig gewesen war, der Höhepunkt des von circa 900 Personen besuchten Abends, so waren die Sopranstimmen von Frau Lehner Berner, köstlich, die Darbietungen des Kirchenchors der Hoffnungsgemeinde und die des Hornorchester v. n. Gorbitz freundlich, ebenfalls mit Dank und Beifall aufgenommenen Zugaben des Abends. Das humorvolle Dankes-, und erste Begrüßungswort sprachen Pfarrer Böhmner von der Hoffnungsgemeinde und Pfarrer Lamm, Gorbitz, die mit ihren Kirchengemeindevertretungen diesen Abend veranstaltet hatten.

Dr. Ebbian. Freiwillig aus dem Leben geschieden ist am Sonntag früh in ihrer Wohnung Delbrückstraße 3 eine 56jährige Ehefrau durch Einwirken von Leuchtgas. Die an ihr angelegten Wiederbelebungsvorkehrungen blieben ohne Erfolg.

Dr. Friedrichstadt. Ausschreibung. Es sollen vom Hochbauamt vergeben werden: 1. Erd-, Mauer- und Zimmerarbeiten für den Neubau eines Werkstattgebäudes im Rdt. Stech- und Schachtelhof; 2. Wandverkleidungen im Hofraum im Rdt. Stech- und Schachtelhof; 3. Plattenfußböden dafelbst. Preislisten werden, soweit der Vorrat reicht, zu 1. in der Stadtkasse, Verkaufsstelle für Ortsgeldscheine, Neues Rathaus, Ringstraße 19, I., Zimmer 160, zum Preise von 2 RM., zu 2. und 3. im Hochbauamt, Neues Rathaus, Ringstraße 19, III., Zimmer 31, kostenfrei in der Zeit von 10-2 Uhr an hiesige Bewerber abgegeben. Dort liegt auch die Ordnung über die Vergabe von Arbeiten und Lieferungen für die Stadt- und Schulgemeinden Dresden v. v. vom 4. Dezember 1913 zur Einsicht aus. Die ausgefüllten Preislisten sind unter Verschluss, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Schlußtermin, Dienstag, den 20. Oktober 1925, vormittags 11 Uhr, im Hochbauamt, Neues Rathaus, Ringstraße 19, III. Obergesch., Zimmer 31, einzureichen.

Friedrichstadt. Diebstahl. Am 9. 10. mittags wurden in der Großmarkthalle, während diese für den allgemeinen Verkehr geschlossen war, 6 Schok Eier von einem Stande weggestohlen. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei.

Cotta-Friedrichstadt. Straßensperrung. Wegen Einlegung von Gas- und Wasserhauptröhren sowie Fernspreckabeln werden die Damburger Straße im Stadtteil Cotta und die Berliner Straße in den Stadtteilen Friedrichsberg, Cotta und Hofenergrundstraße im Stadtteil Cotta ab Montag, den 12. Oktober 1925 auf die Dauer der Arbeiten für den Fuß- und Radverkehr einschließlich Fahrradverkehr gesperrt. Der Fuß- und Radverkehr wird während der Bauarbeiten im Stadtteil Friedrichsberg durch die Barthauer Straße, Rosentstraße, Omschwiger Straße, Dorffstraße, Kirchstraße und im Stadtteil Cotta durch die Garten- und Hofenergrundstraße vermieden. Das für die Dorfstraße im Stadtteil Friedrichsberg bestehende Durchfahrtsverbot für schweres Lastfahrzeug und Kraftfahrzeuge wird für die Dauer der Arbeiten aufgehoben.

Dr. Ebbian. Der Spielplatz in Stehlich beschlossene den 6. Verwaltungsausschuß in seiner letzten Sitzung und bildete den Gegenstand einer kurzen Aussprache. Der Vorsitzende brachte eine schon etwas länger zurückliegende Aufsicht der Geschäftsstelle für Leibesübungen zur Kenntnis, wonach ein Bedürfnis zur Anlegung des Spiel- und Sportplatzes nicht anerkannt werden kann. Die Begründung des Geschäftsstellenleiters soll in Ruhe gehalten werden. Ausschussmitglied Reinhardt teilte hierzu mit, daß die Begründung des Spielplatzes vorgenommen wird. Die Reinigung der Dorfstraße müssen das Land verlassen. Der Sportplatz im Hoffenagel Grundstück ist für den 21. Dezember gekündigt worden. Der Verein beschließt, daß der Sportplatz an der Rabitzer Straße fertiggestellt wird. Die Mitglieder haben am Platz gearbeitet, aber auf diese Weise ist er nicht fertigzustellen. Nachdem aber neue Mittel bewilligt worden sind, besteht die Hoffnung, daß der Platz fertiggestellt werden kann. Aus Anlaß dieses Beschlusses wird der Platz bis Ende des Jahres fertig sein werden. Der Verwaltungsausschuß hat aus diesem Grunde von einer weiteren Eingabe an den Stadtrat ab.

Dresden-Ost. Diejenige Vortragsabend im Realschulhaus. Die Stadtkassen-Verwaltung für die Arbeit unserer Kirchengemeinden lautet das Thema eines Vortrags, den Hr. Erzbischof Stange-Leipzig heute abend 8 Uhr für den Evang. Kirchl. Gemeindeverein Blasewitz und Kongress im Hofsaal des

Realgymnasiums, Pröbster Straße, halten wird. Außerdem sind noch musikalische Vorübungen vorgesehen und zwar: Joh. Seb. Bach, Konzert für zwei Violinen und Klavier in G-Moll, sowie Beethoven für eine Sopranstimme. Der Eintritt ist für jedermann frei.

Blasewitz. 3. Verwaltungsausschuss. Am Mittwoch, den 14. d. M., abends 7 Uhr findet im Stadthaus Blasewitz eine öffentliche Sitzung des Verwaltungsausschusses des 3. Bezirks statt.

Loßwitz. Der Verwaltungsausschuss des 2. Bezirks hält am kommenden Mittwoch abends 7 Uhr in der Albrechtstraße eine öffentliche Sitzung ab.

Dr. Loßwitz. Schwedebahn Loßwitz. Zur Beseitigung der Unterhaltungsarbeiten muß die Schwedebahn heute und morgen außer Betrieb gesetzt werden.

Loßwitz. Unzufriedenheit. Durch Übermut oder Ferkelsturm wurde in der letzten Nacht die große Scheibe eines Ausstellungskabinetts des Heiligen Ordens an der Gartenmauer des Kaisertellers getrennt.

Wichtig. Autozusammenstoß. Am hiesigen Gäßchen hinter Ende voriger Woche an der unübersichtlichen Straßenkreuzung ein Motorradfahrer und ein Kraftwagen zusammen. Der Motorradfahrer wurde mit schweren Verletzungen vom Platze getragen und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben; sein Rad wurde völlig zerstört.

Wachwitz. 70 Jahre. Am 13. Oktober begeht Oberst a. D. Gottenroth in Wachwitz den 70. Geburtstag. Er diente aktiv zuletzt beim Infanterie-Regiment 106 und war dann viele Jahre Vorstand des Kriegsdienstes. Unter anderem schrieb er die Geschichte der Pioniere und Standarten der 1. Schütz. Armee, ein vorzügliches, gerade jetzt besonders wertvolles Quellenwerk.

apud. Landgraf. Ein kurzgeklommenes Fräulein. Sonnabend früh gegen 1/8 Uhr fiel einem Fräulein gegenüber dem Gasthof Stadt Amsterdamb die Aktentasche in die Elbe. Da keine Möglichkeit weiter bestand, die Tasche wiederzuerlangen, zog sich die Vertreterin des "schwachen" Geschlechts aus und fragte im Evakostium trotz der kalten Witterung und des ziemlich kalten Wassers in die Elbe. Nach kleinem Nickerchen in der Elbe. Nach Kleider die Aktentasche im Trockenen wusch, und setzte ihren Weg fort.

apud. Kleinwachwitz. Ein verhängnisvoller Zusammenstoß trug sich heute in der 6. Morgenstunde auf der hiesigen Mottestraße, an der Ecke der Witzstraße zu. Der Radfahrer Richard Orstfeld von hier stieß mit einem Auto zusammen, was ihm Hautabwühlungen und Bruch des linken Unterarms eintrug. Dr. med. Kling leitete die erste Hilfe und ordnete die Überführung des Verunglückten nach dem Johannstädter Krankenhaus in Dresden an, was mit Hilfe des am Unfall beteiligten Autos geschah. Die Schuldfrage ließ sich nicht klären.

Kochwitz. Einsteigegedächtnis. Bei einem Gutsbesitzer auf der Poppelberger Straße drangen in der Nacht zum Sonntag Diebe mittels Leiter durch das Fenster in die Wohnkammer und stahlen dort Wäsche und Kleidungsstücke im Werte von 120 Mark. Wahnnehmungen hierzu erbitte die Kriminalpolizei Blasewitz.

Dr. Strießen. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 21. Oktober vorm. 9 Uhr an Gerichtsstelle das im Grundbuche für Strießen auf den Namen Franz Hammerl eingetragene Grundstück versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Grundbuche 5,4 A groß und auf 55 000 M. geschätzt (Grundbuchschätzung 77 600 M.). Es besteht aus Wohngebäude, Hofraum und Garten und liegt in Dresden, Mosenstraße 14.

Dr. Strießen. Einen Selbstmordversuch unternahm am Sonntag früh eine 36-jährige Privatsekretärin, die in ihrer Wohnung Anton-Sträßchen 11 den Gashahn geöffnet hatte. Da an ihr 15 Minuten lang angestellter Wiederbelebungsversuch scheitern mußte, wurde der Heil- und Pflegeanstalt zugeführt.

Aus Freital und Umgebung

oft. Rahmenweiche in Freital. Der Deutschnationale Arbeiterbund, Ortsgruppe Freital, hielt am Sonnabend abend im Fremdenhof "Deutsches Haus" seine überaus stark besuchte Rahmenweiche ab. Mit ferndeutschen Worten begrüßte Vorsitzender Finck den Anwesenden und hielt Reichstagskoordinierter B. Lavrenz-Berlin die markante Rede. Er gab in großen Zügen einen Überblick über das, was wir befehlen, und freite dann die Räte unserer Tage. Aber man solle nicht verzweifeln. Wenn wir auf unsere Willen und auf Gott vertrauten, würde der Aufstieg Deutschlands weiter vorwärts schreiten. Mit der Rentenkassendebatte und dem Aufschwung nach mit der Wahl Hindenburg sei der Anfang schon gemacht. Mit einer würdevollen, feierlichen Ansprache weihte Johann Wacker Schmidt die Fahne der Ortsgruppe. Darauf entboten Grüße und überreichliche Geschenke und Rahmenweiche die Vertreter des Landesverbandes Sachsen im D. N. A. B., des Reichsverbandes (Geschäftsführer E. Lindner betonte dabei, daß 650 000 Arbeiterkinder in Deutschland auf dem Kampfbahn stehen, der Ortsgruppe Dresden, des Bezirksvereins der D. N. A. B., des Parteiverbandes der D. N. A. B., Tharandt, der Ortsgruppe Leipzig, des Bezirksvereins Rastatt, der Ortsgruppe Pirna, des Jungeutschen Ordens Freital, des Bezirksverbandes Freital, des Bezirksverbandes Bautzen der D. N. A. B., des Arbeiterbundes Bautzen und des Vaterländischen Arbeitervereines, der beschlossen hat, korporativ dem Deutschnationalen Arbeiterbund beizutreten. Musikalische Darbietungen der G. A. B. Chor Kapelle in Uniform (Obermusikmeister Stod) und des

Beitel, Quartier, Dresden-Cotta, umrahmt die ständige verlässliche Feiertage. Hunderte patriotischer Gesinger nahmen am Sonnabend an der Guldigung der Farben Schwarz-weiß-rot im Turnhallengarten, Freital-Pfortschappel und am dem imposanten Festzug teil, in dem über zwei Dutzend Fahnen mitgeführt wurden. Ein Konzert der G. A. B. Chor Kapelle fand gestern nachmittag im "Deutsches Haus" statt. Daran schloß sich ein Festball, der die Teilnehmer noch lange zusammenhielt. Die Entscheidung, die im Garten der Turnhalle verlesen und angenommen wurde, hat folgenden Wortlaut:

Die am 11. Oktober in Freital vom Deutschnationalen Arbeiterbund veranstaltete Kundgebung, die von zahlreichen vaterländischen Verbänden, zahlreichen Männern und Frauen Freital besucht ist, spricht ihr tiefstes Bedauern über den Beschluß der Reichstagsmehrheit vom 3. Juli 1919 aus, die kein Verhindern für die ruhmvolle Schwarz-weiß-rote Fahne zeigte und zu dem bereits vorhandenen großen Entsetzungen in deutschen Völkern einen neuen Akt hinzusetzte. Die Verammung erwartet auf das Bestimmteste, daß der Reichsbeschluß vom 3. Juli 1919 wieder rückgängig gemacht wird. Sie fordert mit allem Nachdruck, daß der Deutschnationale Arbeiterbund, die Deutschnationale Volkspartei und die Vaterländischen Verbände alles daran setzen, daß die schwarz-weiß-rote Fahne, unter der Deutschland den größten politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Aufschwung erlebt hat, wieder die gesetzlich anerkannte Reichsfahne wird. Die Versammelten geloben erneut: Ihr will'n wir treu ergeben sein, der Fahne schwarz-weiß-rot!

Humor

Müherstanden.
Müller (ergählt): „Der hat früher kein Hemd auf dem Beibe gehabt, und jetzt hat er eine Million.“
Schulze: „Nanu — was macht denn der mit einer Million Hemden?“
Stimmt.
„Herr Rat, ich sah Sie gestern mit Ihren drei Töchtern, ich muß sagen: die reinen Engel.“
„Was tue ich damit, lieber Freund, wenn kein Teufel sie nimmt?“
Unter Dienstboten.
Rofe: „Sie rauchen ja so feine Zigarren, Johann! Das sind wohl Importen?“
Diener: „Ne — im Gegenteil, das sind Ausgeführte.“

Ungewöhnlicher Beweis!
„Deine Stiefel knarren aber fürchterlich — nach einem alten Glauben ist das ein Zeichen, daß sie noch nicht bezahlt sind.“
„Ach, Unsinn! Weshalb knarrt denn mein Hut und mein Ueberzieher nicht?“

Ganz Kritik.
„Großmutter!“ fragte eines Tages der jüngste Enkel, wem von meinen Eltern gleiche ich, Mutter oder Vater?
„Beiden“, antwortete die Großmutter. „Du hast deiner Mutter bemerkenswerte Fähigkeit zum Selbstaufgeben und deines Vaters großes Genie, es — nicht zu verdienen.“

Lezte Meldungen

Anschlag auf den rumänischen Gesandten in Sofia.
Paris, 12. Oktober. Nach einer Blättermeldung aus Sofia ist auf den dortigen rumänischen Gesandten während einer Autofahrt ein Anschlag verübt worden. Die Täter konnten entkommen. Es wurden Schüsse gewechselt, durch die aber niemand verletzt wurde.

Wasserstand der Elbe.

	Ha.	Ve.	Dr.	Pa.	L.	St.	D.
11. 10.	+35	-25	-6	+37	+70	+6	-145
12. 10.	+34	-26	-1	+38	+68	+3	-145

Amtliche Bekanntmachungen

Coffeabaude.

Wahlbekanntmachung der Allgemeinen Ortskrankenkasse Coffeabaude u. Umg.

Die Wahl der Aufsichtsratsmitglieder und Ersatzmänner findet Mittwoch, den 25. November 1925, im Gasthof Coffeabaude, und zwar für die Arbeitgeber vormittags 9—12 Uhr und die Versicherungsnachmittags von 3—8 Uhr statt.

Es sind für die Versicherung 16 Vertreter und 80 Ersatzmänner und für die Arbeitgeber 8 Vertreter und 16 Ersatzmänner zu wählen. Wählbar als Vertreter der Arbeitgeber oder der Versicherten sind nur volljährige Deutsche ohne Unterschied des Geschlechts. Zur Einreichung von Wahlvorschlägen, für welche Formulare an Kassenstelle unentgeltlich abgegeben werden, wird hiermit aufgefordert und gleichzeitig darauf hingewiesen, daß nur solche Wahlvorschläge berücksichtigt werden, die spätestens vier Wochen vor dem Wahltag bei dem Kassenvorstande eingebracht und die Stimmenabgabe an diese Wahlvorschläge gebunden ist. Die zugelassenen Wahlvorschläge können in unserer Verwaltungsstelle, Coffeabaude, Dresden-Str. 89, werktäglich von 8—1 Uhr eingebracht werden. Ebenfalls liegen die Wählerlisten zur Einsicht aus. Etwaige Einsprüche gegen die Richtigkeit der Wählerlisten sind bei Vermeidung des Ausschlusses spätestens vier Wochen vor dem Wahltag unter Vorlegung von Beweismitteln bei dem Vorstande einzulegen. Im übrigen wird auf die Bestimmungen der Wahlordnung (Anhang zur Satzung) verwiesen.

Es wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß der Wahlanspruch befristet ist, die Wahl und Stimmentrichtung jedes Wählers bei der Wahlhandlung zu prüfen, weshalb es sich empfiehlt, hierüber einen Ausweis zur Wahlhandlung mitzubringen. Wahlberechtigt

gehört und alle volljährigen Versicherten unserer Kasse. Coffeabaude, den 12. Oktober 1925.

Allgemeine Ortskrankenkasse Coffeabaude und Umgegen.

Der Vorstand.

G. Schütz, Vorsitzender.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute nacht 1/11 Uhr nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein über alles geliebter Gatte, mein herzensguter Vater, Herr

Heinrich Kempe
Schneidermeister
im 78. Lebensjahre.

Dresden-Blasewitz, Residenzstraße 48, am 10. Oktober 1925.

Im tiefsten Weh
Olge Kempe geb. Reichelt,
Gertraud Kempe.

Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet am Dienstag, den 13. Oktober, nachm. 1/4 Uhr, auf dem Tolkewitzer Friedhofe statt.

Blauenischer Tagerteller
Cinien 1, 15, 22

Jeden Dienstag 7 Uhr

7-Uhr-Ball

der lokale

Die Auhlig-Musik — das Tagesgespräch.

Gürlerei von C. W. Gebauer, Dr.-Strießen
Tittmanstr. 7, Tel. 32 459.

Neuanfertigung sowie Reparaturen von Metallgegenständen pp. Beschädigten aller Art an Holz, Glas, Porzellan u. a. m. Hartlötlerei — Metalldreherol — Massenartikel

1 Bettstelle mit Matratze
115 cm breit, zu verkaufen
Gamborgg Str. 91, I. Etg.

Probieren Sie

Ebelsweiss-Stumpfen
äußerst preiswert,
20 Stück nur 70 Pf.

Keine Manilla
10 Stück nur 50 Pf.

Altkraut
besonders preiswerteste Zigarre
10 Stück nur 60 Pf.

Jama-Blätter
10 Stück nur 75 Pf.

Nichters Himmelreich
die gute Hamburger Zigarre,
10 Stück nur 1,- M.

Blonde Hände
von besonderer Preiswürdigkeit,
10 Stück nur 1,50 M.

Süßbrot-Eis
für kurze Preise und garzette, prima Qualität,
1 Kiste (100 gr) 60 Pf., 4 Kisten 1,80 M.

Johannes Richter
Landhausstraße 6,
Dresden-N.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Schlachtviehpreise auf dem Dresdner Viehhofe
am 13. Oktober 1925

Auftrieb	Verrufen	Preis für 50 kg Lebend- / Schlachtgewicht	
		Zentner in Goldmark	Zentner in Goldmark
25A	I. Rinder. A. Ochsen.		
	1. Vollfleischige, ausgewaschene, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	61-65	115
	2. Junge, fleischige, nicht ausgewaschene, ältere ausgewaschene	50-55	101
	3. Mäßig genährte junge, gut genährte ältere	40-45	90
	4. Gering genährte jeden Alters	34-38	90
	5. Argentinische	52-55	100-112
25B	6. Polsteiner	57-62	104-117
	B. Bullen.		
	1. Vollfleischige, ausgewaschene, höchsten Schlachtwertes	60-65	106
	2. Vollfleischige jüngere	58-61	100
	3. Mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere	46-50	81
	4. Gering genährte	35-42	86
25C	5. Ausländische	—	—
	C. Kalben und Kühe.		
	1. Vollfleischiges, ausgewaschene, höchsten Schlachtwertes	59-63	114
	2. Vollfleischige, ausgewaschene, höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	50-56	106
	3. Ältere ausgewaschene Kühe und gut entwiekelte jüngere Kühe und Kalben	38-40	87
	4. Gut genährte Kühe u. mäßig genährte Kalben	28-32	80
25D	5. Mäßig und gering genährte Kühe und gering genährte Kalben	23-26	74
	6. Ausländische	—	—
	II. Rälber.		
	1. Doppellender	79-92	146
	2. Beste Rälber und Sauglälber	60-68	137
	3. Mittlere Rälber und gute Sauglälber	60-76	129
4. Geringe Rälber	—	—	
25E	III. Schafe.		
	1. Rastlamm und jüngere Rastlamm	59-62	120
	2. Ältere Rastlamm	50-54	116
	3. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Rergschafe)	24-42	68-111
	4. Polsteiner Schafe	60-66	100-120
25F	IV. Schweine.		
	1. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1 1/2 Jahr	90-94	115
	2. Fleischreiche einschl. Holländer	88-90	115
	3. Fleischige	78-80	111
	4. Gering entwiekelte	—	—
	5. Säugen und Eber	—	—

zusammen
Von dem Auftrieb sind 73 Rinder, — Schafe ausländischer Herkunft
überhand: 37 Rinder (20 Ochsen, 8 Bullen, 9 Kühe), — Rälber, 100 Schafe, 108 Schweine

Gefälligkeitsgabe: Rinder, Schafe langhorn, Rälber mittel, Schweine schwarz.

Die Preise sind Marktpreise für nichteren gewogene Tiere und schließen sämtliche Steuern des Handels ab. Stal für Frachten, Markt und Verlastungsstellen, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Verschleißverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Maßzahl.

Bettfedern und Daunen
empfehlen preiswert
Meia Super, Dresden-Küchen,
Mitterstraße 2 pl. — Rein Baden.

Das Jubel- * 1925 * Jahr
Millionen jetzt lebender Menschen werden niemals sterben!!!

Dr. öffentlicher Vortrag

in Dresden-Steisch, „Etablissements „Eindenhof“, Lindenstr.
Dienstag, den 13. Okt., abends 8 Uhr.

Eine bedeutsame Kunde für alle Menschen und Völker!
Das Jahr 1925 in der Prophezeiung der Bibel. Große Erwartungen der Menschen und Völker nahe der ihrer Erfüllung.
Eintritt frei! Jedermann willkommen! Keine Kollekte!

Vereinigung Erster Bibelforscher, Dresden.

Zweites Blatt

Montag, den 12. Oktober 1925

Der Sport am Sonntage

Fußball

Nachdem die Punktspiele an mehreren Sonntagen die erwarteten Sieger gebracht haben, gab es in den gestrigen Spielen einige unerwartete Ergebnisse. Ein Sieg des Sportklubs wurde, wenn auch nicht ganz in dieser Höhe, gegen die Freitaler erwartet. Daß sich Guts Muts gegen Brandenburg nicht durchsetzen würde, entsprach nicht ganz den gehegten Erwartungen. Die größten Überraschungen des Tages lieferten aber Dresdenia und Radebeul. Hier unterlagen in Spielvereinigung und der Sportgesellschaft 1898 zwei Mannschaften, denen man auf Grund der bisher gelieferten Spiele unbedingt einen Sieg zutrauen mußte. In der 1b-Klasse kommt der glatte Sieg von Favorit überraschend. Zu den einzelnen Spielen folgendes:

Brandenburg schlägt Guts Muts 8:1. Dresdenia schlägt Spielvereinigung 2:1.

Sportklub gegen SC. 04 Freital 10:2. Im Ultraregale lieferte die Elf des Sportklubs das von ihr erwartete große Spiel, das ihr auch das erste zweistellige Ergebnis in dieser Spielzeit brachte. Obwohl die Mannschaft bald nach Beginn ihren Torwächter durch eine Verletzung verlor, verstand sie es doch, sich auch mit 10 Mann erfolgreich durchzusetzen. Fünfmal mußte der Freitaler Torwächter den Ball aus dem Netze holen, während Freital's Angriff den gegnerischen Torwächter nur einmal überwinden konnte. Nach dem Wechsel war der verletzte Gohdrlewitz wieder im Tore. Die vor ihm stehenden Verteidiger der Roten nahmen ihm aber in der Hauptsache die Arbeit ab; nur einmal mußte er den Ball passieren lassen. Auf der anderen Seite waren aber die Stürmer auch nicht müde, fünf weitere Erfolge waren die Ausbeute auf einseitiger Angriffe. Der erfolgreichste Torhüter war Wenzel, der fünf Tore erzielte, während sich Gedlich mit drei, Schrempel und Hoffmann mit je einem Tore begnügen mußten.

Radebeuler SC. gegen Sportgesellschaft 1898 3:2.

Fußballring gegen Sportverein 08 5:1. In der 1b-Klasse waren nur drei Spiele angelegt. Fortuna mußte nach Meichen, wo sie gegen den dortigen Sportverein 08 mit wenig Aussicht auf Erfolg in den Kampf gingen. 3:1 geschlagen mußte Fortuna die Heimreise antreten. Eine Überraschung brachte Favorit, indem es der Elf gelang, Guts Muts Meichen 5:2 zu besiegen, nachdem der Kampf zu Halbzeit 2:2 gestanden hatte. SC-Eintracht lieferte seinem Gegner, den Sportbrüdern, ein überlegenes Spiel. Die Vereinigten lagen bereits zur Pause 6:1 in Front; 7:3 war das Endergebnis.

Radebeuler SC. gegen Sportgesellschaft 1898 3:2.

Fußballring gegen Sportverein 08 5:1. In der 1b-Klasse waren nur drei Spiele angelegt. Fortuna mußte nach Meichen, wo sie gegen den dortigen Sportverein 08 mit wenig Aussicht auf Erfolg in den Kampf gingen. 3:1 geschlagen mußte Fortuna die Heimreise antreten. Eine Überraschung brachte Favorit, indem es der Elf gelang, Guts Muts Meichen 5:2 zu besiegen, nachdem der Kampf zu Halbzeit 2:2 gestanden hatte. SC-Eintracht lieferte seinem Gegner, den Sportbrüdern, ein überlegenes Spiel. Die Vereinigten lagen bereits zur Pause 6:1 in Front; 7:3 war das Endergebnis.

Fußball - Länderkampf Tschechoslowakei - Ungarn 2:0 (0:0) - Stadtspiel Prag - Budapest 1:2.

Handball

Dresdenia gegen Guts Muts 3:2 (1:0).

Dresdenia 2. S. gegen 1898 Bankell 5:2 (2:2); Dresdenia 3. S. gegen Rasensport 1. S. 4:0 (1:3); Dresdenia 4. S. gegen Südwest 3. S. 3:2; Dresdenia 2. Damen gegen VfR. Sebnitz 1. Damen 7:0 (5:0); Dresdenia 2. Jgd. gegen DSC. 2. Jgd. 4:0 (2:0); Dresdenia 1. Knaben gegen Brandenburg 1. Knaben 5:2 (2:2).

Freital gegen Spielvereinigung 7:2.

Wie vorausgesehen, hatte Freital keine Schwierigkeit, den Spielvereinigungsleuten beide Punkte abzunehmen. Hart war das Spiel, hielt sich aber im großen und ganzen im Rahmen des Erlaubten. Besonders zu erwähnen sind die beiden Torhüter, die beachtliches Können zeigten, ferner noch Seidler von Freital. Auch Mänzel zeigte Anspruchendes, allein drei Tore fielen auf sein Konto. Zweimal war Kaiser erfolgreich, einmal Hartmann. Für Spielvereinigung waren die Torhüter Bok und Bütger.

In der 1b-Klasse gab es zwei gleiche Resultate:

S. f. V. Blü gegen Radeberger Sportklub 3:0.

Sportgesellschaft 1898 gegen Sportfreunde Freital 3:0.

Bessere Spielergebnisse: Guts Muts 2. gegen Freital 2. 4:2; Brandenburg 2. gegen Guts-Muts 2. 1:4; Dresdenia 3. gegen Rasensport 1. 4:0; Dresdenia 2. gegen Sportgesellschaft 1898 2. 6:3; Dresdenia 4. gegen Südwest 3. 3:2; VfR. Damen gegen Blasenib 6:0; Dresdener Sportklub Damen gegen Dresdener Ballspielklub Damen 3:0; Guts-Muts 2. Damen gegen Guts-Muts Mädchen 1:3; Dresdenia 2. Damen gegen Sebnitz 2. Damen 7:0.

Leichtathletik

Sieger: Guts Muts in der Liga-Klasse.

Der gestrige Staffellauf Luer durch Dresden erfreute sich seitens der Bevölkerung auf der Strecke wie auf dem Sportplatz an der Potentauerstraße einer großen Anteilnahme.

Vom Startschuß weg setzte sich Guts Muts an die Spitze, die er auch nicht einen Augenblick an Dresdenia abzutreten brauchte. Am Sachsenplatz führte Guts Muts bereits mit nahezu 100 Meter, ein Abstand, der sich bis zum Pirnaischen Platz auf 40 Meter verringerte. Als dieser Platz zum zweiten Male passiert wurde, lag Guts Muts mit 100 Meter im Vorsprung, der sich bis zur Fürstenstraße auf 200 Meter vergrößerte. Hier machte Brauer zwar viel Boden für die Gelbhosen gut, konnte aber dem Rennen keine andere Wendung geben. Mit 100 Meter Vorsprung konnte der letzte Läufer von Guts Muts als Erster das Zielband zerreißen. (Zeit: 24:46,8.)

Kurze Zeit nach dem Start der Liga-Klasse wurden die 2. Mannschaften von

Guts Muts und Dresdenia und die Läufer der B-Klasse (VfR. 03, Sportlust und Brandenburg) auf den Weg geschickt. Da Guts Muts auf der Strecke blieb, konnte Dresdenia nach 26 Minuten als Sieger das Zielband passieren. Ein harter Kampf spielte sich zwischen den Läufern der B-Klasse ab. Die Führung in den beiden Schlussrunden hat VfR. 03; mit 27:04 konnte der Verein den Lauf für sich entscheiden, 100 Meter zurück folgte Brandenburg. Den Sonderwettkampf der Schulen bestritt die hiesige Landes-Schule in der beachtlichen Zeit von 26:10 (Alleingang).

Während diese Vereine im Verlaufe Dresdens Straßen und Plätze durchzogen, spielte sich auf dem Sportplatz ein interessanter Handballkampf zweier Damen-Auswahlmannschaften ab. Blau lieferte gegen Schwarz ein völlig gleichwertiges und ausgeglichenes Spiel. Blau lag durch seine treffliche Stürmerreihe des öfteren in Führung und zeigte ein blendendes Schußvermögen. Schwarz jedoch verstand es häufig, diese Angriffe durch seiner flott arbeitenden Verteidigung zu decken und im Gegensturm vor das feindliche Tor zu tragen. Das Spiel wurde, da die Bahnhaffeln um 12 Uhr ihren Anfang nahmen, bei einem Stande von 1:0 für Blau abgebrochen. Zunächst wurde darauf die 10 mal 100-Meter-Anabenstaffel zwischen Dresdenia und Guts Muts ausgetragen. Anfangs lag Dresdenia in Führung, mußte aber bereits in der Mitte der zweiten Runde diese an Guts Muts abtreten; die Blauen gingen 30 Met. vor Dresdenia mit 2:20,2 durchs Ziel. Die Reichswehrstaffel bestritten Mannschaften des 1. Batl. vom Inf.-Regt. 10, der Nachrichtenabteilung IV und des Letterregiments 12. Die 4 Kilometer lange Strecke sah gleich nach der ersten Uebergabe die Infanterie an der Spitze; 9:59,1 benötigten die Läufer des 1. Batl., die mehrmals zwei Runden zurückzulegen hatten, um das Ziel zu erreichen. Im Endstadium gab es noch einen heißen Kampf zwischen der Nachrichtenabteilung und dem Reiterregiment, in dem es der ersteren gelang, ihren Gegner mit einem Vorsprung von 7,5 Sek. zu schlagen.

Spielgruppe Elbtal (D.L.)

Fußball.

Dainberg Reiter gegen Weinböck Reiter 1:1; Guts Muts Reiter gegen D.S. Ost Reiter 3:1.

Handball.

1.10.1877 Reiter gegen Kloische Reiter 5:3; Leubitz-Reuoltra Reiter gegen F.V. Pirna Reiter 3:0; Guts Muts Reiter gegen Leuben 1. 3:1. — Weitere Spiele: D.S.M. 1. gegen D.S. Ost 1. 12:0; Radeberg 1. gegen Pöschwitz 1. 10:1; Radeberg 2. gegen Fahn Pirna 2. 2:0; VfR. Steich 2. gegen Radebeul 2. 7:0; Pilschen Reiter gegen Raditz 1. 10:4; Wilder Mann 1. gegen Blau druff 1. 17:2; VfR. Steich 1. gegen VfR. 1879 1. 19:0; Raubegg 1. gegen Kreische 1. 12:1; 1.10.1877 2. gegen Kloische 2. 4:1; D.S.M. 2. gegen Radeberg 2. 2:1; Guts

Locarno und Umgebung



Wurtpeter.

Roman von Friede Birker.
Copyright 1923 by Carl Müller u. Co.,
Berlin W. 15.

(Nachdruck verboten.)

„Ach Gott, daß ich die alte Gräfin nur keine Verzeigerung abdrückt!“ brummte Peter ungeduldig.

Arbirt sah ihn verwirrend an und sagte nach einer kleinen Pause:

„Brauchst du das Auto zur Theaterzeit? Oder kann ich demte vom Opernhaus abholen?“

Die höfliche Frage kostete Arbirt Ueberwindung, jedoch laut Testament hatte ja Peter dasselbe Recht wie er und Adelaide.

„Natürlich kann demte dich abholen. Ich möchte es nur bis gegen neun Uhr haben“, antwortete Peter gutmütig.

„Wozu, wenn man fragen darf?“

„Man darf nicht fragen, ich frag' ja auch nicht, mit welcher Dame du heute abend in die Oper gehst!“

„Ich bin ja wohl auch einige Jahre älter als du, mein lieber Peter.“

„O ja, mein lieber Arbirt — 21 Jahre älter. Du hast ja auch schon einige graue Haare.“

„Es ist durchaus nicht taftvoll, das Alter ein Menschen zu erwähnen.“

„A, sei so gut! Erst postst du darauf, daß du älter bist als ich, und nun paßt es dir wieder nicht. Du bist doch keine Dame, derer Alter man nicht wissen darf. Wenn Adelaide nicht gern daran erinnert wird, daß sie schon dreiundvierzig ist, dann ist mir das verständlich.“

„Adelaide“ machte ein Gesicht, als hätte sie in eine Zitrone gebissen.

„Daß das und gib dem Bruder und mir

Nieder Auskunft, wo du jetzt immer zur Zeit bist.“

„Ich so — Examen! Ree, Kinder nichts zu machen! Gesehene Maßigkeit! Tata, liebe Uda, die! Vergnüben bei der Gräfin.“

Peter sprach's und war aus dem Zimmer, ehe das verduhnte Geschwisterpaar etwas sagen konnte.

„An... stehlich, dieser Junge!“

„Warte nur, wenn er erst mündig ist, dann wird er sich noch besser entwickeln“, lachte Arbirt verblissen auf.

„Das Testament des Vaters ist wieder unter der gültigen Beihilfe der Mutter Peters so unsehblich ausgelegt, daß man gegen den Jungen gar nichts unnehmen kann.“

„Sei froh, daß nur ein Kind aus Pappas zweiter Ehe hervorgegangen ist.“

Adelaide ging nervös auf und nieder, die lange raschelnde Schleppe hinter sich herziehend.

„Ein Glück, daß du nicht auf die Idee kamst zu heiraten, sonst würden noch mehr Kinder ins Haus kommen.“

Arbirt sah seine Schwester kopfschüttelnd an.

„Ich verstehe dich nicht! Ich bin doch durchaus nicht so alt, um nicht noch zu heiraten. Und sollte ich wirklich heiraten, so schmerzt das doch nur mein Einkommen, aber nicht das deine und das Peters. Und ich denke, mein Einkommen gestattet mir, mich zu verheiraten.“

„Um Gotteswillen, Arbirt, sag' mir, hast du schon bestimmte Absichten?“ Adelaide sah ihn ganz nervös und ängstlich an.

„Nein doch“, wehrte der Bruder unbeduldig ab, „ich denke vorläufig nicht daran. Aber was hättest du eigentlich gesagt, wenn ich ein solches Theater gemacht hätte, falls du auf Heiratgedanken gekommen wärest?“

„Da kannst du ganz ohne Sorge sein, ich halte keinen Mann für würdig, der Gatte von Uda Wolf zu sein.“

Ein Zug grenzenlosen dummen Hochmuts lag auf ihrem mageren Gesicht.

Ohne ein Wort der Erwiderung zündete sich Arbirt eine seiner schweren Zigaretten an und blies die Rauchwolken von sich.

V.

Marie Hartmann hatte eben das Bureau verlassen und sah sich suchend auf der Straße nach Peter Wolf um. Es war ihr eine liebe Gewohnheit geworden, den frischen, lustigen Jungen mit zum Tee nach Haus zu nehmen, und voller Dankbarkeit fühlte sie die garte, ritterliche Fürsorge Peters für die Schwester. Freudig bemerkte sie, daß Tee unter seinem Einfluß bald ihre alte lustige Natur wiedergefunden hatte. Nur daß sich in letzter Zeit öfter schmerzhaft Beschwerden in Tees Befinden eingestellt hatten, machte ihr lange, schwere Sorge, die ihr der alte Sanitätsrat leider auch nicht vertreiben konnte.

Bitter schwer war ihr das Herz, daß sie trotz ihrem Fleiß nicht der Lage war, die Barmittel zu der Kur beschaffen. Und ohne helfen zu können, mußte sie ansehen, wie das Leben der geliebten Schwester forschritt. Auch quälte es sie, daß immer noch keine Nachricht von Robert Kraft gekommen war. Und langsam gewann die Vermutung Raum bei ihr, daß er nicht mehr am Leben sei oder daß er sie vergessen hätte, so weh es ihr auch bei dem Gedanken war.

Und ein wenig Trost gegen das Schicksal, das ihr nur Schweres brachte, keimte in ihr auf und machte sie hart gegen sich selbst. Mit ihre reichen Schätze an Liebe und Zärtlichkeit häufte sie nun auf die Schwester.

Nach vergeblichem Suchen nach Peter Wolf entschloß sich Maria, ohne ihn heimzugehen, und dachte mit Schmerz an die Enttäuschung der Schwester, die sich so sehr an Peter gewöhnt hatte. Dieser noch außen so rupige Junge hatte ein gartes Verständnis für Tee, das während war.

In ihre wehen Gedanken hinein tänzte eine Autohupe und ein elegantes erlesenes Auto hielt neben ihr. Aus demselben stieg Peter und kam eilig auf sie zu.

„Guten Abend, gnädiges Fräulein, entschuldigen Sie, daß ich so spät komme, aber ich hatte noch verschiedene Besorgungen zu machen. Darf ich Sie bitten einzustiegen?“

Maria sah ihn verwundert an.

„Ich will nach Haus zu Tee!“

„Ich will auch zu Tee.“

„Ich verstehe nicht!“

„Wird gleich erklärt, erst steigen Sie nur ein. Sabinenplatz 4, demte.“

Maria stieg fast willenlos ein und sah abwechselnd das Auto und den verschmitzt lächelnden Peter an.

„Dem gehört denn das Auto?“

„Mir.“

„Ihnen?“

„Ja, wenigstens ein Drittel davon.“

„Das verstehe ich nicht.“

„Ist doch ganz einfach. Arbirt, Adelaide und Peter Wolf sind doch die alleinigen Besitzer der Seidenfirma Anton Wolf & Co.“

„Von den Seidenwolfs?“

„Richtig.“

„Sagen Sie uns das nicht schon lange erzählt?“

„Weil ich dann sicher nicht zu Tee, Beden und Honig eingeladen worden wäre.“

„Das könnte stimmen“, pflichtete Maria ihm lächelnd bei, „einen solch wertvollen Herrn hätten wir gar nicht gewagt so zu bewirten.“ (Fortsetzung folgt.)

Fremden- und Kurliste

für Weißer Hirsch, Loschwitz, Bühlau, Blasewitz und die Luftkurorte in der weiteren Umgebung Dresdens

Nach amtlichen Quellen zusammengestellt.

Verlag der Elbgaubuchdruckerei Hermann Beyer & Co., Dresden-Blasewitz.

Nr. 36

Montag, den 12. Oktober 1925

87. Jahrg.

Verzeichnis der angemeldeten Fremden und Kurgäste.

Weißer Hirsch — Oberloschwitz.

Kuerbach, Moritz, Rfm. m. Fr., Dresden — Frdh. Rascher.
Reich, Fritz, Prof. m. Fr., Berlin — Parkh.
Reich, Fritz, Dr.-G., Berlin — Querstraße 8.
Roth, Ernst, Dr., Schriftsteller m. Fr., Berlin — Parkhotel.
Braun, Elisabeth, Fr., Berlin — P. Jülingsheim.
Boehm, Alfred, Rfm. m. So., Ratibor — Parkh.
Beehlow, Elise, Schwester, Dresden — P. Waldrieden.
Brauer, Fritz, Rfm. m. Fr., Breslau — Parkh.
Böhler, Gertrud, Priv., Königsbrunn — P. Waldrieden.
Brüggemann, Marie, Lehrerin, Wittenberg — P. Clara.
Dr. Barckhoff, Erna, Dipl.-Hilfslehrerin, Berlin — P. Neumann.
Berthold, Fred, Rfm. m. Fr., Stettin — Haus Dubler.
Conrad, Agnes, Rfm.-G., Berlin — Parkhotel
Cohn, Max, Rfm., Breslau — Parkhotel.
Eckardt, Ida, Fr., Rent., Berlin — P. Neumann
Engel, Leo, Rfm. m. Fr., Berlin — Querstr. 8.
Ev. Heinrich, Priv., Ostland — Hermannstr. 1.
Erbert, Albert, Rfm. m. Fr., Berlin — Volkswirer Straße 2.
Fried, Rosa, Rfm.-G., Leipzig — Parkhotel.
Gallenheim, Alfred, Rfm. m. Fr., Berlin — Parkhotel.
Goldmann, Oswald, Jng., Rehrbrücke — Parkh.
Goldberg, Franziska, Studentin, Berlin — P. Waldrieden.
Garnmann, Josef, Rfm., Berlin — Parkhotel.
Gauptmann, Leo, Direktor m. Fr., Berlin — Parkhotel.
Gottmann, Hans, Dr., Wirtl. Geh. Ober-Med. Rat m. Fr., Berlin — Parkhotel.
Gold, Rich., Rfm. m. Fr., Schleudis — Parkh.
Gellbrunn, Leopold, Rfm. m. Fr., Leipzig — Parkhotel.
Gauselstein, Alina, Fr. m. To., Altenburg — Schulstraße 18.
Gamburger, Karl, Justizrat m. Fr., Berlin — Parkhotel.
Gamburger, Alfred, Dr., Rechtsanw., Berlin — Parkhotel.
Girsch, Mathilde, Dr.-G., Halberstadt — Querstraße 8.
Gandshub, Martha, Fr. m. Kind, Annaberg — Hermannstraße 1.
Jacobsen, Hermann, Rfm., Veruburg — Parkh.
Jablonski, Max, Rfm. m. Fam., Berlin — Parkhotel.
Kurz, Julius, Galtsofsbej. m. So., Oldenburg — Parkhotel.
Kühmann, Irma, Rfm.-G. m. To., Riga — P. Wilhelm.
Kühnert, Carl, Schauspieler m. Fr., Ripsdorf — P. Wilhelm.
Kegel, Maria, Lehrerin, Raumburg — P. Clara.
Kiemann, Emil, Rfm. m. Fr., Leipzig — Parkhotel.
König, Hedwig, Fr., Berlin — P. Jülingsheim.
Koblanke, Agathe, Arzt-G., Herne — P. Fortuna.
Kobylka, Josefina, Priv., Karlsbad — P. Höfer.
König, Alfred, Priv., Berlin — P. Willkommen.
König, Alice, Oberkasselerin, Berlin — P. Willkommen.
Kobylka, Ernestine, Priv., Karlsbad — P. Höfer.
König, Wolf, Wirtl. Legationsrat, Berlin — Marienstraße 16.
Kucak, Elisabeth, Rent. m. To., Danzig — Marienstraße 16.
Kevinger, Gertrud, Gymnastin, Berlin — Parkhotel.
Kevinger, Heli, Studentin, Berlin — Parkh.
Dr. Littmann, Ismar, Rechtsanw. u. Notar, Breslau — Parkhotel.
König, Marianne, Dr., Arzt-G., Herne — P. Fortuna.
König, Hedwig, Rfm.-G., Chemnitz — Schulstraße 17, 2.
König, Erich, Prof. m. To., Berlin — P. Willkommen.
Kühnert, Ernst, Gen.-Dir., Berlin — Parkh.
Kühnert, Ernst, Rfm. m. So., Berlin — P. Neumann.
Kühnert, Siegmund, Rfm., Chemnitz — Parkhotel.
Kühnert, Marie, Rfm.-G. m. So., Berlin — P. Neumann.
König, Elise, Zahnarzt m. Fr., Berlin — Parkhotel.
König, Volkmar, Gen.-Dir. m. Fam., Leipzig — Parkhotel.
König, Arthur, Rfm., Berlin — Parkhotel.
König, Otto, Bankier, Ratibor — Parkhotel.
König, Günther, Rfm. m. Fam., Stralsund 1.
König, Heinrich, Rfm., Berlin — Parkhotel.
König, Helene, Fr., Berlin — P. Wilhelm.
König, Helene, Rent. m. Fr., P. Wilhelm.
König, Ernestine, Fr., Berlin — Querstr. 8.
Kühnert, Mathilde, Priv., Chemnitz — P. Waldrieden.
König, Heinrich, Fabrikant, Berlin — Parkh.
König, Puffe, Fr., Berlin — Haus Dubler.
König, Amalie, Lehrerin, Berlin — Haus Dubler.

Schalscha, Josef, Rebedirekt., Breslau — Parkhotel.
Schilling, Paul, Konditoreibef. m. Fr., Veruburg — Parkhotel.
Schur, Camilla, Priv. m. To., Berlin — Parkh.
Dr. Schalscha, Curt, Akkor., Breslau — Parkhotel.
Schalscha, Georg, Baumeister, Rattowitz — Parkhotel.
Schug, Louise, Priv., Chemnitz — P. Waldrieden.
Schweiger, Franziska, Fr., Berlin — Parkh.
Schalscha, Julius, Rfm. m. Fr., Breslau — Parkhotel.
Schneider, William, Priv. m. Fr., Dresden — P. Tilla.
Wedel, Ernst, Oberbürgermeister, Jüterbog — Parkhotel.
Wittowski, Waldemar, Rechtsanw. m. Fam., Schneidemühl — Parkhotel.
Waller, Elsbeth, Fr., Rattowitz — Parkhotel.
Weiser, August, Fr., Halberstadt — Querstraße 8.
Wittsch, Adolf, Rfm., Berlin — P. Neumann.
Weinmann, Siegfried, Brauereibef. m. Fr., Mainz — P. Waldrieden.

Sanatorium Dr. Lehmann.
Barisch, Franz, Rfm. m. Fr., Langenbielau.
Boner, Raabe, Priv., Droyzdorf.
Boner, Max, Priv., Droyzdorf.
Bühler, Heinrich, Bankdir., Budapest.
Bühler, Anna, Kom.-Rat-G., Danzig.
Doepner, Ernst, Rfm., Heiligenfeld.
Eilender, Walter, Dr.-Ing., Grefeld.
Ferrand, Adolf, Jng., M.-Strau.
Geller, Adolf, Fabrikbef., Pimoch.
Goad, Alfred, Fabrikbef., Danzig.
Johannsen, Nikolaus, Apotheker, Bremerhaven.
Jellinek, Frieda, Rfm.-G., Bielefeld.
Koenigs, Käthe, Hotelbef. m. To., Nauschen.
Küttner, Toni, Rfm.-G., Dresden.
Klein, Maria, Rfm.-G., Rfm.
Kubliker, Samuel, Gen.-Dir. m. Fam., Charlottenburg.
Lehmann, Eugen, Rfm., Berlin.
Rener, Siegfried, Rfm., Rfm.
Ruhbrecher, Sabine, Rechtsanw.-G., Wien.
Ruhstätt, Leopold, Rfm., Dresden.
Philipp, Gertrud, Fr., Berlin.
Pommer, Gertrud, Dir.-G. m. So., Berlin.
Plehnert, Leo, Rfm., Pöfocan.
Reichhammer, Albert, Rfm. m. Fr., Gabeln.

Szelein, Oswald, Industrieller, Budapest.
Spir, Ilse, Rfm.-G., Arman.
Simon, Max, Rfm., Königsbrunn.
Schubmacher, Karl, Oberleutnant m. Fr., Breslau.
Gräfin Scheel, Elise, Fr., Schloss St.-Strup.
Trübenbach, Walter, Dir., Schellenberg.
Weber von Rosenkrantz, Maria, Gutbes.-G., Gut Rosenkrantz.
Wedel, Carl, Fabrikbef. m. Fr., Berlin.
Wagner, Franziska, Apothekenbef., Dönnau.
Wegeler, Julius, Rfm., Gohlis.
Sanatorium Dr. Teuscher.
Hohub-Kuner, Fabrikbef.-G., Georgsvalde.
von der Lippe, Flora, Majors-G., Ludwigsburg.
Rohmann, Friedrich, Rfm., Malsburg.

Bühlau.

Grasmann, Hans, Schüler, Berlin — Theresienstraße 1.
Grasmann, Günther, Schüler, Berlin — Theresienstraße 1.
Leonhardt, Paul, Landger. Dir. m. Fr., Chemnitz — Theresienstraße 1.
Vinde, Annemarie, Oberl.-G. m. So., Ortelsburg — Gartenstraße 1.
Petri, Frieda, Lehrerin, Dresden — Theresienstraße 7.
Pierstorff, John, Studiendir., Berlin — Waldparkstraße 16.
Reiche, Hermann, Homöopath m. Fam., Bad Nauheim — Frdh. Darnath.
Zensert, Caroline, Rfm.-G., Chemnitz — Albertstraße 10.
Schweiger, Erhard, Berlin — Albertstraße 5.
Wichera, Frieda, Stud., Breslau — Albertstr. 5.
Sanatorium Bühlau.
Caffier, Erna, Dr., Kerstin, Großschönau.
Reise, Hilmar, Rfm. m. So., Berlin.
Höber, Paula, Fr., Meerane.
Häbber, Olga, Fabrikbef.-G., Großschönau.
Imhof, Gertrud, Oberassistentin, Dresden.
Traugott, Eva, Fr., Dörfeldorf.

Beinberzahl in der Woche vom 9. September bis 6. Oktober: 192 Parteien mit 224 Personen.
Beinberzahl seit 1. Januar 1925: 5587 Parteien mit 11060 Personen.

Wachwitz.

von Berenberg-Göhler, Nadia, Ehefrau, Nienburg bei Hamburg.
Ernst, Johannes, Fabrikant, Böbau i. Sa.
Ernst, Margarete, Ehefrau, Böbau i. Sa.
Gaber, Carl, Kaufmann, Breslau.
von Propper, Stanislaus, Staatsrat, Berlin.
Stollerhoff, Hermann, Rfm., Lübeck.
Blas, Virginia, Privatg., Baden-Baden.
Hoopmann-Schoenicht, Duffie, Ehefrau, Den Haag.
Loth, Julietta, Kinderfrau, Den Haag.
Galpar, Julius, Dr. jur., Schwed. Konsul, Hannover.

Erholungsheim des Sächsischen Gemeindevorstandes.

Bahr, Georg, Kassendirektor, Leipzig.
Bahr, Elise, Ehefrau, Leipzig.
Bahr, Hildegard, Tochter Leipzig.
Edert, Max, Stadtkuerin, Blaschütte.
Edert, Elise, Ehefrau, Blaschütte.

Blasewitz.

Dampfschiff-Hotel Blasewitz.
Prinz Stefan zu Schaumburg-Lippe, Budeburg.
Ingeborg-Alix, Prinzessin Stefan zu Schaumburg-Lippe, Herzogin von Oldenburg, Ehefrau, Budeburg.
Börner, Frieda, Priv., Ehefrau, Leipzig.
Hotel Ruchand.
Seufner, Alfred u. Fr., Antovertr., Dresden.
Brückner, Gerhard, Juwelier, Lauenburg i. Sch.
Schiller, Otto, Fabrikant, Markkta.

Hosterwitz.

Erholungsheim-Betriebs-Gesellschaft m. b. H.
Lehmann, Bertha, Fachlehrerin, Berlin.
Kern, Carl, Oberkasseler, Berlin.
Reugebauer, Marg., Lehrerin, Berlin.
Kammer, Helene, Studentin, Berlin.
Kammer, Käthe, Lehrerin, Berlin.
Oberloschwitzer Straße 15A.
Vöhne, Gertrud, Ehefrau, Hohenbucka.

Herzliches

Bernhard Shaw und die Aerzte

Großes Aufsehen erregt in England kürzlich der neueste Streich Bernard Shaws, der in einer selbst für die Verhältnisse des großen irischen Spotters unerhört scharfen und bissigen Weise die britische Ärztekammer angegriffen hat. Die offizielle Organisation der britischen Aerzte, so erklärte Shaw wörtlich, ist eine Körperschaft, deren Mitglieder vom Geist der Wissenschaft nie einen Hauch verspürt haben. Dem kläglichen Niveau ihrer Mitglieder gegenüber ist der letzte Rest einer Gewerkschaft von simplen Handarbeitern ein Weltwunder an Bildung und modernem Empfinden. Nur in England kann eine solche Körperschaft ernst genommen werden, das ganze Ausland lacht sich mit Recht über sie. Nichts ist beachtender, als daß es in London eine große Anzahl von nicht approbierten Heilkundigen gibt, denen das große Publikum mit Vergnügen viel höhere Honorare zahlt, als es jemals einem approbierten Mitglied der Ärztekammer bewilligen würde, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil es von diesen zu Unrecht verurteilten Männern als Kurpfuscher unvergleichlich besser und sachgemäßer behandelt wird. Die Herren Approbierten haben nämlich keine Ahnung von den modernen Techniken, deren die von ihnen so verachteten Nichtapprobierten sich schon längst bedienen, und jeder, der von diesen Dingen etwas versteht, weiß, daß diese Techniken unvergleichlich besser sind als jene, an denen die approbierte Heilkunde noch immer festhält, obwohl sie schon längst überholt sind. Der berühmteste Chirurg Englands, der wegen seiner außerordentlichen Leistungen in den Adelstand erhoben wurde, — Bernhard Shaw spielt hier auf Sir Herbert Baker an —, ist von der Ärztekammer denunziert und als Quacksalber gestempelt worden, obwohl dieser famoson Körperschaft zu Duzenden und Aberduzenden feierlich approbierte Herren angehören, die diesen Mann, der ein viel zu großer Künstler ist, als daß er jemals von ihresgleichen hätte approbiert werden können, nicht wert find, das Wasser zu reichen. Diese Leute sind so ungeschickt, daß sie sich wahrscheinlich noch nicht einmal ihre Schuhe anständig zu- und aufzuhängen können. Mit Schuld an diesen Zuständen sind die Professoren, die die Approbations-Prüfungen vorzunehmen haben. Die armen Studenten, die ihnen ausgeliefert sind, müssen sich, um die Prüfungen zu bestehen, mit den dümmsten und unzulänglichsten Operations- und Behandlungsmethoden vertraut machen, da sie rettungslos durchfallen würden, wenn sie sich zu modernen Methoden bekennen wollten. Diese Zustände schreien zum Himmel. Trotzdem läßt die Regierung ihnen freien Lauf. Die Folge davon ist, daß der ärztliche Beruf, soweit die in der Ärztekammer organisierten, staatlich approbierten Aerzte in Frage kommen, mit Leuten überfüllt ist, die zwar den Titel „Dr. med.“ führen, aber trotzdem nicht Aerzte, sondern zweifelhafte Geschäftleute sind, die sich kein Gewissen daraus machen, uns krank zu machen, um Geld zu verdienen und uns krank zu erhalten oder gar zu verkrüppeln, um noch mehr zu verdienen. Die Leffentlichkeit hat ein dringendes Interesse daran, der Ärztekammer, die diese Zustände duldet und fördert, die Fägel aus der Hand zu nehmen, und in ihrem eigenen Interesse, aber auch im Interesse des von den approbierten Aerzten in schändlicher Weise vernachlässigten wissenschaftlichen Fortschritts das Heilwesen des Landes in Zukunft selbst zu kontrollieren! Das ist, weiß Gott, stark genug selbst für den streitbaren Bernard Shaw, und man darf gespannt sein, wie die britische Ärztekammer sich seinen maßlosen Angriffen gegenüber verhalten wird.

Man bekommt das Kind seine Zähne?
Die ersten Zähne, die jugendlichen Milchzähne, beginnen in der zweiten Hälfte des ersten Lebensjahres zu erscheinen. Im dritten Lebensjahre sind sie für gewöhnlich alle, 20 an der Zahl, erschienen. Zuerst kommen in der Regel die unteren mittleren Schneidezähne, dann die vier oberen Schneidezähne, dann die vier seitlichen unteren Schneidezähne, dann die vier vorderen Backzähne, die vier Eckzähne und zuletzt die vier rückwärtigen Backzähne. Es ist zwar richtig, daß raschitische Kinder ihre Zähne oft später bekommen als normal, aber es wäre absolut falsch, ein Kind deswegen etwa für gesünder zu halten, weil seine Zähne einige Monate früher erscheinen als bei einem anderen Kind. Da gibt es so viele Ursachen, die Unterzähne bedingen können, daß ein Rückschluß auf den Gesundheitszustand durchaus nicht angängig ist. Oft erscheinen die ersten Zähne verhältnismäßig spät, aber dann so rasch hintereinander, daß andere Kinder, die schon seit Monaten die ersten Zähne haben, überholt werden. Viele Mütter vergleichen das Zahnwachstum ihrer Kinder fälschlich mit dem anderer und sind unglücklich, wenn ihr Kind „zurück“ ist. Eine solche Anschauung entbehrt jedoch der Berechtigung.
Vom 7. bis 14. Jahr erzieht sich das Milchgebiss durch das bleibende Gebiss, das insgesamt aus 32 Zähnen besteht. Die bleibenden Zähne sind im Riefer fertig entwickelt, wenn die Milchzähne noch vorhanden sind; im Röntgenbild kann man das gut sehen. Allmählich rücken sie vorwärts und vertreiben langsam die Milchzähne aus ihrem Platz im Riefer. Ohne Schmerzen fallen diese dann aus. Schon die Milchzähne müssen gute Pflege erfahren, denn sie müssen bis zur Fertigstellung der bleibenden Zähne ihren Dienst versehen. Andernfalls leidet die Ausbildung des Riefers und die Entwicklung der bleibenden Zähne selbst. Auch Milchzähne sollten daher nach Möglichkeit nicht gezogen werden, sondern bei Krankheiten und Fehlern durch konservative Zahnbehandlung möglichst lange erhalten bleiben. Dem wird durch die Entwicklung des Kindes der beste Dienst geleistet.
Dr. med. H. Sch.



Loden - Mäntel
Loden - Pelzinnen
Loden - Kostime
Loden - Anzüge
Loden - Joppen
Loden-Damen-Kostime
Broschen
Sport - Anzüge
Gummi - Mäntel
Windjacken
Rucksäcke
Leich-Schiffelanzüge
Jagd-Hüte und -Mäntel

in großer Auswahl
Sporthaus Josef Fleckl
Dresden Schloßstr. 23 Fernspr. 28 015

Aus dem Lande

Reihen. Gesunkener Elbfahrer. Oberhalb der Station Rarpsenbrücke ist ein mit Steinen bereits beladener Kahn gesunken. Nach Erhalt der erforderlichen Ladung hat der Kahn zur Lauffahrt schwenken wollen, ist angeblich durch die Stromenge nicht ausgekommen, auf Grund geraten und hat dabei ein starkes Beck erhalten, was sein sofortiges Sinken zur Folge hatte. Große Zeltbahnen sind unter den Kahn gezogen, um bei Entleerung durch Maschinenpumpen ein Nachdringen des Wassers zu verhindern. Die Ladung wird an Ort und Stelle gelöst werden müssen.

Mies. Töblich verunglückt. Am Donnerstag wurde der schon seit Jahrzehnten auf dem Rittergut Jahnishausen beschäftigte, in hohem Alter stehende Geschirrführer Jensch beim Fahren durch die Scheune der Pferde vom Sockel des Wagens geschleudert, wodurch sein sofortiger Tod herbeigeführt wurde.

Theater

Opernhaus. In Webers „Abu Hassan“ war Frau Vera Döhler zum ersten Male zu sehen. Sie brachte mit frischer, hübscher Stimme und launig-munterem Spiel endlich den richtigen Humor in die Darstellung, die im allgemeinen schon in ihrem ersten Dittel viel mehr von dieser Göttergabe vertragen könnte. In darauffolgender „Josephslegende“ sang der neuengagierter Nachfolger Schades — Gino Neppach — ebenfalls den Joseph, allerdings mit weniger Vielseitigkeit in Erfassung und Ausdeutung als Erstgenannter, und auch nicht mit dem nötigen Maß von weitgreifender Elastizität. Und doch in diesen mit „leidlichem“ Gute so sehr wenig begabtem Joseph sich Vollpharis Weib so sehr verlieben konnte, ist nicht ganz glaublich. Im übrigen dürfte der Besess in erster Linie Ellen v. Cleve-Deh, die dem Tänzer hochüberlegene Partnerin war, zugewiesen gewesen sein.

Das Geständnis des Dresdner Gattenmörders

Eine Dresdner Korrespondenz berichtet zu dem bereits in der Sonntagnummer gemeldeten Gattenmord ergäntzendes:

Die ermordete Ehefrau Margarete Müller geborene Jacob stand kurz vor Vollendung ihres dreißigsten Lebensjahres und war mit dem aus Blauen (Bogtland) gebürtigen Signalmaat Max Müller seit drei Jahren verheiratet. Die Ermordete war von Beruf Robbistin und hatte Müller während ihrer Beschäftigung in Wilhelmshafen kennengelernt. Der bald geschlossene Ehe ist ein Knabe entsprossen. Infolge der schwierigen Wohnungsverhältnisse wohnte die junge Frau weiter bei ihren Eltern in Vorstadt Striesen. Sie ging ihrer beruflichen Tätigkeit nach. Müller gehörte zur Reichsmarine, er diente erst auf dem Kreuzer „Amazon“, zuletzt bei der Küstenwehr Wilhelmshafen. Am Dienstag vergangener Woche traf der fast gleichalterige Ehegatte bei seiner Frau und deren Eltern wieder einmal zu Besuch ein. Im Gegensatz zu früheren Besuchen war er diesmal auffällig zurückhaltend. Gleich am ersten Abend und an den folgenden Tagen forderte er seine Frau auf, in späten Abendstunden Spaziergänge mit ihm zu unternehmen. So war es auch am Freitag. Offenbar nichts Gutes ahnend, weigerte sich die Müller zu folgen, nur ganz widerwillig gab sie schließlich dem Drängen des Ehemannes nach, der dann gegen 11 Uhr allein und nah in die Wohnung der Schwiegereltern zurückkehrte und angab, seine Frau sei an der Blasewitzer Brücke in die Elbe gefallen und ertrunken, es sei ihm nicht möglich gewesen, sie in der Dunkelheit aus dem Wasser zu ziehen. Das erschien den Eltern und den beiden Brüdern der Ermordeten unglaublich, man setzte sofort die zuständige Sicherheitspolizei in Kenntnis, die Müller befragte und zunächst in Verwahrung nahm. Die beiden Schwäger Müllers eilten alsbald nach dem Blasewitzer Elbufer an die bezeichnete Stelle und suchten dort bis 3 Uhr morgens das Wasser ab, aber vergebens, weil das Verbrechen gerade am gegenüberliegenden Ufer begangen worden ist. Als die Mordkommission des Dresdner Polizeipräsidiums am Sonntagsmorgen frühzeitig auch an der angeblichen Unfallstelle am Blasewitzer Elbufer Ermittlungen vornahm, bemerkte der Hafenkapitän des Loschwitzer Dampfschiffhafens unweit der Mündung und des Loschwitzer Wasserwerks eine Frauenleiche in Weiden-gestrüpp hängen, die nur wenige Stunden

im Wasser gelegen hatte. Kurz darauf konnte die Mordkommission feststellen, daß es sich um Frau Müller handelte. Man schöpfte sofort Verdacht, daß ein Mord vorlag, bald meldete sich auch eine unweit der Fundstelle wohnhafte Frau, die am Freitagabend gegen 10 Uhr verweilte Hülfersin gehört hatte. Unter der Wucht des vorliegenden Beweismaterials hat Müller noch am Sonnabend

ein umfassendes Geständnis

abgelegt und eingekümt, daß er sich der Frau auf die Weise zu entledigen gedachte. Die hierzu angegebenen Motive werden noch nachgeprüft. Der Gattenmörder wurde nach umfangreichem Verhör im Polizeipräsidium der Staatsanwaltschaft Dresden zugeführt, die Leiche der Ermordeten nach dem Landgerichtsgebäude zur Sektion gebracht, die noch am Sonntagsmorgen festgestellt hat.

Das Verbrechen erinnert an zwei ähnliche Mordfälle im Dresdner Landgerichtsbezirk. Am 26. März 1920 hatte der Dresdner Straßenbahnkassierer Wagenführer Hermann Randa seine während des Krieges angekaufte Frau zu mitternächtlicher Stunde nach dem Blasewitzer Elbufer gelockt und in die Fluten gestoßen. Der Leichnam ist bis zum heutigen Tage noch nicht geborgen worden. Randa stand am 7. Juli 1920 vor dem Dresdner Schwurgericht, er wurde wegen Totschlages zu neun Jahren Zuchthaus verurteilt. Das andere Mordverbrechen trug sich am Abend des 8. November 1917 am Elbufer zwischen Königstein und Bad Schandau zu. Damals hatten der in Altenborsdorf bei Chemnitz wohnhafte Hausbesitzer Richard May und dessen Geliebte, die Wirtschafterin und Fabrikarbeiterin Maria Seibt aus Radeberg, die Ehefrau des May dort hin gelockt, niedergestochen und in die Elbe geworfen. Am 25. März 1918 wurden beide vom Dresdner Schwurgericht zum Tode verurteilt. Die Seibt wurde später zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Man jedoch am 19. Juni gleichen Jahres mit den beiden Raubmördern Stefan Rops und Bussel hingerichtet. Hinrichtungen haben seit dieser Zeit in Sachsen nicht mehr stattgefunden.

Rundfunk Dresden-Leipzig

Dienstag, den 12. Oktober 1930.

Wirtschaftskreislauf:

Siehe Montag.

Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung: Siehe Montag.

4,30—6,00: Nachmittagskonzert der Rundfunkkapelle.

6,30—7,00: Vespereben aus dem Neuen Scheinungen auf dem Bismarckmarkt.

7,00—7,30: Vortrag: Dr. Rog, Assistent des physikalisch-chemischen Instituts der Universität Leipzig: 2. Vortrag in der Vortragsreihe: „Was wissen wir vom Bau des Stoffes?“ Neuer Atomtheorie.

7,30—8,00: Vortrag: Gustav Herrmann: „Das arabische Gesamtwerk von 1001 Nacht“, seine kulturelle Bedeutung und Entstehung.

8,15: Märchenabend. Erzählungen und Parabeln aus „Tausend und eine Nacht“, in der regelmäßigen Auffassung von Gustav Herrmann. 1. Joh. Strauß: Ouvertüre zu „1001 Nacht“. 2. a) Die Geschichte von den drei Äpfeln; Die Geschichte von der unglücklichen Frau und dem Bettler; b) Die Geschichte vom Kaufmann, der die Sprache der Liebe verstand; Die Geschichte vom Einsiedler mit dem Schmalz. 3. Joh. Strauß: Walzer aus „1001 Nacht“. 4. a) Die Geschichte des ersten Rades; b) Die Geschichte des Barbiers von Bagdad; Die Geschichte von den sechs Mädchen. 5. Joh. Strauß: Polka pourri aus „1001 Nacht“.

Anschließend (etwa 9,30 Uhr): Pressebericht und Sportfunkdienst.

Schluß etwa 10,00 Uhr, doch ohne Gewähr. Danach: Freizeithör für Freunde, die anwärtige Sender hören wollen.

Lebensweisheit

Mache Dir die zu Gesellschaftern und Freunden, welche mit einem gefunden und nützlichen Sinn, der immer einem reinen Herzen entspringt, die Freude am Schaffen, an treuer Arbeit verbinden.

Unser Lebensglück hängt nicht zum kleinsten Teile von unserer gleichmäßigen Stimmung ab, von unserer Geduld und Nachsicht, von unserer Rücksicht und Freundlichkeit gegen den Nächsten.



Du kommst sehr schnell und leicht zum Ziel
Süßest du mir Soufflé und Mousse „Miele“



Dr. med. Adolf Otto Torger
Arzt und Geburtshelfer
Halte wie bisher wochentägl. Sprechstunden 11—1 u. 4—5, außer Mittwoch u. Sonnabend, nachm. Sonntagbestimmte. Elektr. Licht, Wärme, Massagebehandlg. Klin. Behandlung in Privatklinik Sprechstunde Sidonienstraße 15, II. Fernsprecher 29298.

Pianos (auch elektr.)
Grammophone
solid und preiswert im
Musikhaus Kummer
Hauptstr. 1 (am Freiburger Platz)
Bequeme Teilzahlung!
Fernsprecher 10 412.

Bendelforscher und Homöopath

Aurigson., Dresden-Blasewitz, Hainstr. 14
behandelt langj. Stoffwechselliden, Gicht, Rheuma, Neuralgie, Arterienverkalkung, Tuberkulose, Juckkrankheiten, Leber-, Nieren-, Gallen-, Blasenleiden usw. Fernbehandlung möglich. Sprechstunden: von Montag bis Freitag von 9—3 Uhr, Sonnabends und Sonntags nur nach vorheriger Anfrage. Straßenbahnlinie 1, gegenüber der Post. Fernspr. 31 714.

Sammete Plüsch — Manchester
In Qualität — billige Preise
Böhmer Freiberg-Deuben
Poststraße 3, p.
(zwischen Bahnhof und Postamt)

Arthur Haase, Dresden, an der
Bendenschneiderei, Bendenklinik,
Oberoberboden nach Neb. auch von mitgebr. Stoffen

Amal
kaufe dann stets ein — wenn Du vom Schmutz befreit willst sein.
In jeder in allen Apotheken erhältlich

Denken Sie auch im Herbst an Ihre Gesundheit und stärken Sie Ihren Körper im Hinblick auf die kommende kalte Jahreszeit mit
Klepperbeins Wacholdersaft
Seit Menschengedenken ist dieser Saft ein ausgezeichnetes Blutreinigungsmittel. Das den Körper von den unreinen Stoffen befreit und denselben gegen gesundheitsschädliche Einflüsse kräftigt. Nervöse, Blasen- und Darmleidende Magenleidende, Bleichsüchtige wissen eine solche Kur hoch zu schätzen. ebenso leistet er gute Dienste bei Gicht, Rheumatismus, Wassersucht und Verdauungschwäche. Büchse 1.50 2.50, 4.—

Klepperbeins Cassia-Blutreinigungstees
Paket — 75, 2.—
von prompter und angenehmer Wirkung.
Drogenhaus Klepperbein, Dresden-A.
Frauenstraße 9 — Gegründet 1707
Prompter Versand nach auswärts.

50 Strohpressen
für Hand- und Selbstbindung
5 Dreschmaschinen
fahrbare und Einbaudrescher sowie
Hunderter andere Maschinen
Konkurrenzlos billig bei
Friedrich Böhme vorm. Chr. Schubert & Hesse N. 6.
Dresden-N. 5, Friedrichstraße 52.

Hämorrhoiden
Novellen-Jähren und Wachs bringen sicher Hilfe. Täglich Danke schreiben. Verlangen Sie Gratisproben. Zu beziehen durch alle Apotheken, wo nicht erhältlich, direkt durch uns und unsere Depotapotheke.
Walter Kiehlung, chem. pharm. Präparate, Dresden, Schillerstr. 16

Klub Westen prima reine Woll. für Kinder von 2,95 für Erwachsene 5,00. Fertige Bettwäsche Garnitur von 12,00 an und sämtliche Baumwollwaren
Für Wiederverkäufer: Biber, Dresden, Schreibergasse 19, 1.

PIANOS
Bekanntester vornehmer Ton, beste Mechanik
Billige Preise!
SYHRE
49 Dresden 49
Hosentstraße

Bettlicher
praktische Halb-Pfunden
100/200 Gramm
Stück nur 1,50
140/225 6 A
Pfeilschmann
Dr. med.
10 Viktorstr. 10

Meerschweinchen
kaut
300 gige Handlung
R. Biele, Dresden,
Bismarckplatz 5.

Dobermann-Rüde
ca. 4 Jahre alt, schwarz m. rotbraunen Abzeichen, dreifach, gut erzogen, wachsam, nachts schreit, aber nicht bissig, beim Stubentrein, gegen Meistgebot in nur gute Hände.
Paul Deime,
Freiberg i. Sa.,
Erbische Straße.

Achten Sie auf die Doppelfirma!
Rösler & Seemann
Lebensmittelhaus
Dresden-N., 5 Friesengasse 5
Fernruf 13528.

5 Pfd. Weizenmehl	Mk. 0,95
5 Pfd. ps. Kaiser-Auszug	Mk. 1,20
2 1/2 Pfd. Kakaroni	Mk. 0,95
2 1/2 Pfd. Makaroni-Hörnchen	Mk. 0,95
4 Pfd. Nudeln	Mk. 0,95
4 Pfd. halbe Erbsen	Mk. 0,95
10 Pfd. Vollreis	Mk. 2,01
5 Pfd. Graupen	Mk. 0,95
5 Tafeln Creme-Schokolade	Mk. 0,95
5 Tafeln Milch-Schokolade	Mk. 1,00
5 Tafeln Schmelz-Schokolade	Mk. 1,00
2 Pakete Milchkeks	Mk. 0,95
2 Pakete Zwieback	Mk. 0,95
2 Pakete Etwels-Keks	Mk. 0,95
2 Pfd. Kakao	Mk. 0,95
1 Pfd. Schokoladenmehl	Mk. 0,60
1 Pfd. Haserkakao	Mk. 0,60
Zucker, 1 Pfd.	Mk. 0,95
im Zentner, Pfund	Mk. 0,95
Lumpenzucker, Pfund	Mk. 0,60
2 Dosen Oelgarden	Mk. 0,95
Sultanin, 1 Pfd.	Mk. 0,60, 0,60, 0,60
pa. Elms-Toronen, 1 Pfd.	Mk. 0,95
1 Pfd. Backpulver	Mk. 0,95
500g Mandeln, 1 Pfd.	Mk. 2,50
Ritter, Mandeln, 1 Pfd.	Mk. 0,95
1 Pfd. Schmalz	Mk. 1,10
1 Pfd. Margarine	Mk. 0,60
10 Dosen Kavalier-Creme	Mk. 0,95
1/4-Pfd.-Dose Kavalier-Creme	Mk. 0,95
6 Ringel Kernseife	Mk. 0,95
3 Stck Schwaigerer	Mk. 0,95
10 Pakete Schweden	Mk. 1,90
1-Pfd.-Paket Kerzen	Mk. 0,60

Vorschriftsmäßige Hundemantelröcke
sowie alle Hundesport- und Bedarfsartikel
1. Dresdner Hundartikel-Spezial-Geschäft
Walpurgisstraße 5, nächst Ferdinandsplatz.

Pianos
gerb. u. neue erstl. Instr.
5 Jahre Garantie, gegen
bequeme Teilzahlung.
Real, Dresden,
Bismarckstr. 18.

Schlachtpferde
kaut
Hermann Scherke,
Koschitz 100, Doppeld.
malde. Telefon 30

Per-Motorräder der Schlager der Saison 1925
lieferi auf 10 mon. sticht. Teilzahlung
H. Mann, Dresden-N., Fiedlerstr. 14. Derbetreier gesucht.